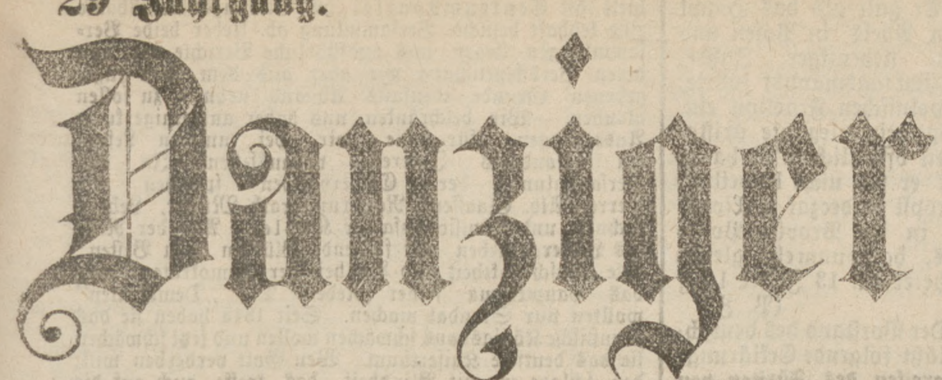
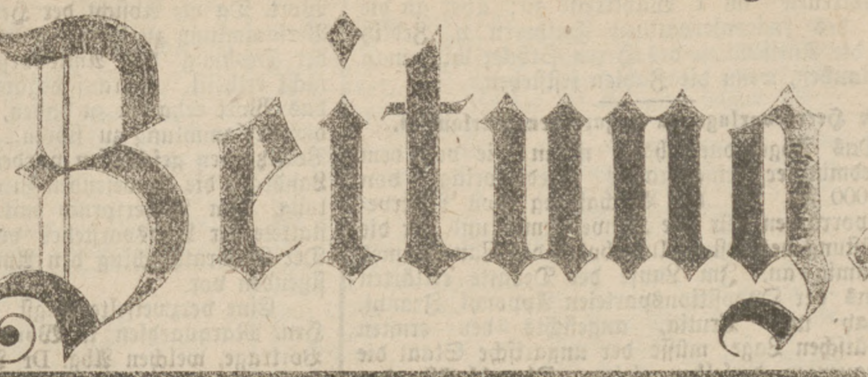
29 Jahrgang. Montag, 21. Februar. Abend-Ausgabe.



№ 16319.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 19. Februar. Der Budgetausschuß bewilligte in seiner gestrigen vertraulichen Sitzung, in welcher der Landesvertheidigungsminister Graf Welsersheimb eingehende Auskünfte zumeist militärischer Natur ertheilte, einstimmig den Credit von 12 Millionen zur Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen für die Landwehr und den Landsturm.

London, 20. Febr. In Burnley ist bei der gestrigen **Nachwahl** zum Unterhause Stagg (Anhänger Gladstones) mit 5026 Stimmen gewählt worden. Der conservative Gegencandidat Thursby erhielt 4481 Stimmen.

London, 19. Febr. Zwei Polizeibeamte, welche beauftragt waren, die Wohnung des Richters Henn bei Kildysert (Grafschaft Clare) zu schützen, bemerkten gestern Abend ein Individuum, welches bei ihrer Annäherung entfloh. Die Polizeibeamten entdeckten außerhalb des Fensters des Speisesaales zwei Dynamitbomben mit brennenden Zündern. Die Polizeibeamten löschten die Zünder aus, ehe die Explosion erfolgte. Bei dem Richter Henn befanden sich gerade zwei höhere Beamte und der Chef der Districts-Polizei zum Diner. Der Uebelthäter entkam.

London, 20. Februar. Wie dem Reuter'schen Bureau aus **Mozambique** gemeldet wird, hat der Generalgouverneur von Mozambique, welcher zur Besetzung Tungi's abgegangen war, einen vom Sultan von Zanzibar mit Kriegsmaterial abgesandten Dampfer weggenommen. Der Dampfer traf gestern in Mozambique ein und wird von den Portugiesen als Transportschiff verwendet werden. — Demselben Bureau wird aus **Durban** berichtet, daß die britische Autorität auf Ostzululand mit Zustimmung der Zulus ausgedehnt worden sei.

Singapore, 19. Febr. **Prinz Friedrich Leopold** von Preußen ist hier eingetroffen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 21. Februar.

Die Entscheidung.

Wenn unseren Lesern diese Zeilen in die Hand kommen, ist die Hauptentscheidung gefallen. Die deutschen Wähler haben gesprochen und wir haben ihr Votum anzuerkennen, wie es auch ausfallen mag.

Ueber den Ausfall der Wahlen im Ganzen geben wir uns keinerlei Illusionen hin. Wer die Art und Weise des Kampfes gegen die Reichstagsmehrheit genauer verfolgt hat, der wird zugestehen müssen: es wäre beinahe ein Wunder, wenn diese fortgesetzte Methode der Verdrehungen und Entstellungen der Wahrheit, der ungenirtesten Verleumdungen gegen die Reichstagsmehrheit, des Einjagens von Kriegs- und Conflictsfurcht — und dazu der volle Druck aller zur Verfügung stehenden Machtmittel keinerlei Wirkung auf die Wähler ausgeübt haben sollte.

Der demnächst zusammentretende Reichstag wird es, wie er auch zusammengesetzt sein möge, als eine seiner ersten Pflichten betrachten müssen, die Vorgänge bei den Wahlen einer genauen Prüfung zu unterziehen und die geeigneten Schritte zu thun, um die Wiederholung solchen Vorgehens weniger verlockend zu machen. Schlagender als durch Zeugnisse aus den eigenen Reihen können die Wahlmanöver der verbrüderten Feinde der Freisinnigen nicht charakterisirt werden. Wir wollen heut nur zwei solcher Zeugnisse anführen. Der in Ludwigslust erscheinende conservative „Mecklenburger" schreibt:

„Wir wissen genau, was uns vom Freisinn scheidet. Aber soviel steht fest: wer, wie wir, in den letzten Wochen tagtäglich ex officio das ekle Studium der Wahlbewegung in den Blättern aller Parteien hat betreiben müssen, der kann es dem Freisinn bezeugen, **daß diesmal seine Sache eine klare und aufzeigbare ist**, die das helle Licht des Tages nicht zu scheuen hat; und daß die **Art, wie er sie vertheidigt — mag ihr auch von liberalistisch angeborenen Erbfehlern vieles anhaften — eine hoch anerkennenswerthe** bleibt **gegenüber dem Schmutz der Lüge und Gemeinheit**, in welchem die im Vollbesitz der Macht befindliche **Cartell-Presse die voll auf dem Rechtsboden stehende Opposition zu ersticken sucht."**

Das ist deutlich und klar gesprochen!

Ein anderes Zeugniß! Ein sehr weit rechts stehender **Conservativer**, der Landesälteste Frhr. **v. Thielmann-Jacobsdorf**, der sich bekanntlich sehr für die Gründung **conservativer Bauernvereine** interessirt, hat öffentlich seine Nichttheilnahme an dem Kampfe für das Septennat u. A. mit Folgendem motivirt:

Immerhin scheint mir das Verhalten des Reichstags nicht zu **Verdunkelungen** zu berechtigen, durch welche die Masse der Wähler doch in den Glauben versetzt werden könnte, die Majorität hätte die Verstärkung der Armee überhaupt abgelehnt und dadurch Deutschland seinen Feinden gegenüber wehrlos gemacht. Es berechtigt ein derartiger Fall **nicht** zu der Unterstellung, als seien diejenigen Wahlkreise, in welchen ein Septennats-Candidat **nicht** gewählt werden sollte, **reichs- und staatsfeindlich**, oder gar, wie in Versammlungen öffentlich ausgesprochen wurde, **republikanisch** gesinnt (!). Es berechtigt ein derartiger Fehler am allerwenigsten meine evangelischen Glaubensgenossen, sich über die Einmischung des Vaticans in unsere Gesetzgebung zu freuen und seine Hilfe bei derselben zu erbitten."

Wenn streng conservative Männer und Organe es schon für Gewissenspflicht ansehen, das Vorgehen der eigenen Freunde in solcher Weise **öffentlich** zu brandmarken, dann muß es allerdings arg genug gewesen sein.

Es ist die Pflicht der Wähler, in allen Wahlkreisen das Material darüber **baldigst zu sammeln und es baldmöglichst an die Reichstagsabgeordneten gelangen zu lassen.**

Die Parlamente.

Unter dem gestrigen Datum theilt uns unser Berliner △-Correspondent mit: Unsere Nachricht bezüglich der Reichstagsberufung etwa zum 8. März wird uns durchaus bestätigt. Die Stichwahlen sollen schon möglichst am fünften und nicht erst am achten Tage nach Verkündigung des Wahlresultats erfolgen.

Im Abgeordnetenhause rechnet man mit Bestimmtheit auf ein sehr zahlreiches Eintreffen der Mitglieder zur Berathung des Cultusetats, welcher am nächsten Donnerstag beginnen und, wie man glaubt, vier bis fünf Sitzungen in Anspruch nehmen soll.

Diese Berechnung dürfte sich freilich, da sich das Interesse in diesen Tagen noch in erster Linie auf die Reichstagsstichwahlen richten und die Kräfte vieler hervoragenden Parlamentarier in Anspruch nehmen wird, kaum als zutreffend erweisen.

Steuervorlagen.

Unser Berliner ☗-Correspondent schreibt uns: Aus guter Quelle wird bestätigt, daß schon jetzt in aller Stille **Vorarbeiten** für neue Steuervorlagen im Gange sind, welche nach Annahme des Militärgesetzes nach Ostern dem Reichstag zugehen sollen. Man will aus gewissen Anzeichen schließen, daß es sich um die Besteuerung von **Tabak** und **Branntwein** handelt, vielleicht in Form einer Consum- oder Licenzsteuer, aber das Nähere wird man ja schon sehr bald nach Beendigung der Wahlen erfahren.

Der Unterschied zwischen 1880 und jetzt.

Die „Nordd. Allg. Ztg." hat ebenso, wie die nationalliberale Presse es seit Jahren thut, dem Abg. Rickert seine Abstimmung von 1880 vorgehalten und daraus zu beweisen unternommen, daß er und seine Freunde nach ihrer Haltung im Jahre 1880 verpflichtet wären, jetzt wieder für das Septennat zu stimmen. In mehreren Wahlkreisen haben die vereinigten conservativen und nationalliberalen Wahlcomités dem Abg. Rickert besondere, massenhaft verbreitete Flugblätter gewidmet. — Im Kreise **Brandenburg-Westhavelland** hat Herr Rickert eine Erwiderung veröffentlicht, welche den Unterschied zwischen 1880 und jetzt kurz darlegt und welche auch für unsere Leser von Interesse sein dürfte. Nachdem die Erwiderung betont, daß die Annahme des Septennats die Einlösung einer, wenn auch nicht in bindender Weise gegebenen Zusage war, noch einmal 1880 für eine längere Zeit die Friedensstärke festzustellen, heißt es weiter:

Aber schon damals (1880) hielt ich es für nothwendig, um auch nicht den mindesten Zweifel darüber aufkommen zu lassen, daß ich das Septennat **für die Dauer nicht** wolle, mit dem nationalliberalen Abgeordneten Büsing in der Militärcommission zu beantragen, die Friedensstärke nicht auf 7, sondern auf 5 Jahre festzustellen. Leider wurde dieser Antrag abgelehnt. Diese Thatsache, über welche ich in der Rede vom 6. April 1880 Mittheilung machte, verschweigen meine Gegner.

Sie verschweigen ferner, daß ich mich in derselben Rede ausdrücklich dagegen verwahrt habe, daß ich auch in Zukunft für das Septennat stimmen würde; sie verschweigen, daß ich schon damals mich für die **jährliche** Feststellung der Friedensstärke des Heeres erklärt habe, wie sie ohne irgend welche Schädigung der vaterländischen Interessen bei der Marine und bei wesentlichen Theilen und Organisationen des Landheeres Rechtens ist, **wie sie auch für das ganze Heer in Preußen Rechtens war.** Die jährliche Feststellung liegt meiner festen Ueberzeugung nach gerade im Interesse der Armee, sie ist auch nach dem Zugeständniß von Conservativen besser, als die siebenjährige, und besser als die dreijährige Feststellung. Nothwendige Vermehrungen würden allmählich, geräuschlos und ohne daß Wahlkämpfe darüber herbeigeführt werden, bewilligt werden. Vor allem aber verschweigen die politischen Gegner, daß die **heutige** Lage der Dinge **eine ganz andere**, wie die damalige ist. Heute handelt es sich, wie der Herr Reichskanzler vollständig zutreffend im Reichstage hervorgehoben hat, nicht um die Frage: ob drei oder sieben Jahre, nicht um eine militärisch-technische, sondern um eine **sehr bedeutungsvolle Rechts- und Verfassungs-Frage.**

Im Jahre 1880 erkannte der Herr Kriegsminister **v. Kamecke** Namens der Bundesregierungen ausdrücklich an, daß der Reichstag **nicht verpflichtet** wäre, wiederum ein Septennat zu bewilligen; bei der **jetzigen** Berathung dagegen hat der Herr Reichskanzler das Septennat als einen verpflichtenden Compromiß und als **bestehendes Recht** bezeichnet.

Er ist noch weiter gegangen: er hat die **Bestimmungen der Verfassung** dahin ausgelegt, daß, wenn es nicht zu einer Verständigung über das in Artikel 60 der Verfassung vorgesehene Gesetz in Betreff der Friedensstärke kommt, der Kaiser nach Art. 59 und Art. 63 der Verfassung das Recht habe, allein die Friedensstärke festzustellen. Dies anerkennen, bedeutet nach meiner Ueberzeugung: ein von der Regierung 1880 anerkanntes Recht des Reichstags aufgeben und die **Vertretung des deutschen Volkes in ihrer ganzen verfassungsmäßigen Stellung in einem der wesentlichsten Punkte zurückdrängen.**

Der Herr Reichskanzler hat zu dem Volk und seiner Vertretung nicht das Vertrauen, daß es nach 3 Jahren bewilligen wird, was für die Sicherheit des Vaterlandes nothwendig ist. Nach meiner Ueberzeugung hat das Volk ein solches Vertrauen zu sich selbst. Es ist die unumgängliche Vorbedingung eines jeden Verfassungsstaates.

Das deutsche Volk denkt sicherlich noch heute, wie der nationalliberale Abgeordnete Miquel, der im Jahre 1867 bei der Berathung der norddeutschen Bundesverfassung für die Zukunft das volle Budgetrecht für den Reichstag auch bezüglich des Landheeres verlangte und dabei aussprach:

„Das ist unsere ganze politische Anschauung, die **beruht auf dem Vertrauen zu den wahren Vertretern der Nation zu allen und zu jeden Zeiten.**"

Das Wahl-Comité der Conservativen und der nationalliberalen Partei, so schließt die auch auf die hiesigen Vorgänge trefflich passende Erwiderung, kann es nicht leugnen, daß die Freisinnigen im Reichstag bereit waren, der Regierung **Alles, was sie forderte, die neuen Bataillone und Batterien auf die Dauer** und die **erhöhte Friedensstärke auf drei** Jahre zu bewilligen. Sie behaupten aber, es wäre „offenbar ein bloßes Wahlmanöver der Freisinnigen gewesen, um dem Volke sagen zu können, sie hätten ja Alles zugestanden".

Ich überlasse es den Wählern von Brandenburg-Westhavelland, ob sie eine solche **unerhörte Verdächtigung** der politischen Gegner billigen oder nicht.

Der letzte Tag der Berliner Wahlbewegung hat ausschließlich zur Verfügung der Cartellparteien gestanden: Eine auf gestern Mittag anberaumte socialdemokratische Wählerversammlung hat überhaupt nicht stattfinden können, während eine Versammlung der freisinnigen Wähler des dritten Wahlkreises in dem großen Saale der Tonhalle, zu welcher 4—5000 Personen erschienen waren, auf Grund des Socialistengesetzes aufgelöst wurde, als Eugen Richter sich anschickte, eine Darstellung der Mittel zu geben, deren sich die sogenannten reichstreuen Parteien im Wahlkampfe gegen die Freisinnigen bedient haben. Die Auflösung der Versammlung hat ohne Zweifel dazu beigetragen, den Wählern das System, mit dem man die Freisinnigen bekämpft, in packenderer Weise, als es durch eine lange Rede möglich gewesen wäre, vor Augen zu führen. Die Quittung wird heute ertheilt werden.

Gestern sind inzwischen auch die Socialdemokraten in der ihnen eigenen stillen Weise in die Wahlagitation eingetreten. Im Laufe des Vormittags wurden in der ganzen Stadt Flugblätter zu Gunsten der socialdemokratischen Candidaten in den einzelnen Wahlkreisen zur Vertheilung gebracht, und zwar durch Beauftragte, die, äußerlich nicht erkennbar, in den einzelnen Häusern Trepp auf Trepp ab gingen und Flugblätter nebst den eingefalteten Wahlzetteln vor jede Thür niederlegten. Mangel an Wahlzetteln für die socialdemokratischen Candidaten kann demnach heute wohl nicht sein.

Ueberhaupt, wenn Jemand Aussicht auf Eroberung von Mandaten für Berlin hat, so sind das in erster Linie die Socialdemokraten. Wenn, wie die „Nordd. Allg. Ztg." ausführt, das Wahlcartell der Conservativen und Nationalliberalen nur dann zu einer dauernden Verbindung führen wird, wenn die Vereinigung sich bei diesen Wahlen erfolgreich beweist, so dürften die Cartellgenossen nicht lange mehr beisammen bleiben. Eine wahrheitsgetreue Geschichte des Berliner Cartells wird wohl erst nach den Wahlen geschrieben werden, die neulichen Andeutungen des Professors Wagner haben seitens des freiconservativen Mitgliedes des Wahlcomités, Frhrn. v. Zedlitz, einen um so auffälligeren Widerspruch erfahren, als Cremer, dem Herr v. Zedlitz eine active Rolle beim Abschluß des Cartells zuschreibt, sich anläßlich des Bleichröder'schen Falls öffentlich in entgegengesetzter Weise geäußert hat. **Bekanntlich** war auch die Aufstellung der Candidatur Cremers im 5. Wahlkreise erst nach Abschluß des Cartells

---

Stadt-Theater.

✠ Gestern Abend wurde eine Neuigkeit heiterer Art zum ersten Mal gespielt, die vermuthlich noch mehrere Male das Publikum unterhalten wird, da das Stück gestern sehr gut aufgenommen und die Vorstellung wiederholt mit allgemeinem Lachen begleitet wurde. **„Alfred's Briefe"** nennt sich der Schwank, der von Otto Klaußmann und Fritz Brentano verfaßt ist. Die Personen, die uns vorgeführt werden und die Situation derselben im allgemeinen sind wohl nicht ganz neu. Da ist ein Ehepaar, von dem die Frau den Zügel ziemlich stramm führt und, da sie für Musik schwärmt, den Mann mit diesem ihrem Steckenpferd quält, während der Mann besorgt ist, eine Kneiperei, zu der er sich hat verleiten lassen, mit ihren Folgen vor der stärkeren Ehehälfte zu verbergen. Da ist ein schüchterner und ängstlich auf Gesetzlichkeit bedachter Referendar, der bei seiner Freierei sich zu seinem Entsetzen in allerlei schwindelhafte Abenteuer verstrickt sieht. Da sind eine Anzahl Musiknarren und auch ein Geigenvirtuos, der die Thorheit dieser ausbeutet, der einen vornehm klingenden brasilianischen „Cigarren"-Namen trägt, in der That aber aus Inowrazlaw stammt. Aber alle diese mehr oder weniger an Bekanntes erinnernden Personen und Beziehungen sind in äußerst geschickter Weise zu einer Posse von stets schlagfertigem Witz und Verwickelungen von überraschender Drolligkeit verarbeitet, wobei auch für die nöthige Steigerung der komischen Wirkung von Act zu Act gesorgt ist.

Das Stück wurde übrigens, seinem lebendigen Fortgang entsprechend, frisch und lustig gespielt. Das Berner'sche Ehepaar wurde von Herrn Retty und Frau Director Rosé mit der besten Laune und nie fehlender komischer Wirkung gegeben. Das Gruner'sche Paar war durch Hrn. Bach und Frl. Ernau, die beiden Backfische Meta und Ida durch die Damen Piquet und Widmann gut vertreten. Hr. Schindler als Referendar Ebert, Hr. Stemmler als stets heiserer Tenorist, Hr. Werber als polternder Major a. D., namentlich aber Hr. Kolbe als derb zugreifender Lehmann „von der Kölnischen" brachten die komischen Pointen ihrer Partien sehr wirksam zur Geltung und auch die übrigen kleinen Rollen wurden angemessen gespielt. Wie gesagt, das Stück fand in dieser Darstellung den lebhaften Beifall des Hauses.

Als eine interessante Novität wird noch in diesem Monat ein Stück erscheinen, das seine Première unter dem Patronat des unglücklichen Königs Ludwigs II. von Baiern erlebte. Das Stück führt den Titel „Der Weg zum Frieden" und ist auf besonderen Wunsch des Königs, der für alle Stoffe aus der Zeit Ludwigs XIV. schwärmte, von dem Münchener Dichter L. Schneegans verfaßt und bis jetzt nur in den Separatvorstellungen des Königs alljährlich aufgeführt werden. Danzig ist die erste Bühne, welche an die öffentliche Aufführung dieses Werkes geht, dessen Mittelpunkt Moliere ist.

Aus den Erlebnissen eines Kriegs-Correspondenten.

Ein Londoner Correspondent der „Fr. Z." berichtet über ein gesellschaftliches Zusammentreffen mit Archibald Forbes, dem berühmten Kriegs-Correspondenten des „Daily News", der bei dieser Gelegenheit mancherlei interessante Mittheilungen von seinen Kriegsfahrten gemacht, aus welchen wir zwei folgen lassen. Forbes erzählt:

Urkomische und hochtragische Vorfälle folgen einander im Krieg auf dem Fuß. Einer solchen Verkettung erinnere ich mich aus dem Anfang des deutsch-französischen Krieges. Es war in Saarbrücken, 1870. Mit noch mehreren Collegen von der Presse logirte ich in einem Gasthof außerhalb der von einer schwachen preußischen Garnison besetzten Stadt. Es waren Tage hochgradiger Spannung. Hinter dem Höhenzug lag sicherlich ein französisches Armeecorps, vielleicht eine ganze Armee. Da langte in unserem Hotel ein junges Mädchen an; sie war ihrem Bräutigam nachgereist, der als Sergeant in dem in Saarbrücken liegenden Bataillon diente. Wir schlugen dem Mädchen vor, sie solle sich vor Ausbruch der Feindseligkeiten mit ihrem Geliebten verheirathen. Der Vorschlag wurde mit Freuden angenommen und der Oberst gab seine Zustimmung unter der Bedingung, daß der Sergeant beim ersten Trompetenstoß auf seinen Posten zurückkehre. Ein Geistlicher fand sich, die Ceremonie zu vollziehen. Wir befanden uns inmitten der Trauung und der Geistliche war im Begriff, die Hände der beiden Liebenden in einander zu legen, da ertönte die Trompete. Die Franzosen rückten auf Saarbrücken los. Der Sergeant ergriff seinen Gürtel, schnallte ihn an und verschwand. In aller Eile wurden alle Bewohner des Gasthofes in die Kellerräume geflüchtet, da die Kugeln in das Dach einschlugen. Eine fiel genau in den Kochherd und platzte, so daß das feine Hochzeitsessen in der Küche umherspritzte. Einige Tage später fanden sich die Liebenden wieder zusammen; die Preußen hatten sich aus Saarbrücken zurückgezogen, und die von den französischen Kugeln erst unterbrochene Trauung wurde jetzt vollzogen, freilich ohne Festessen. Bald darauf ging der Höllentanz des Krieges los. Es war nach dem Tag von Spichern, als ich über das von preußischen Leichen bedeckte Schlachtfeld ging. Da sah ich auch unseren Sergeanten, den Bräutigam von Saarbrücken wieder. Eine Kugel hatte ihn durch die Brust getroffen, und in seiner Hand hielt er die von seinem Herzblut beträufelte Photographie seiner Frau, auf welcher sein brechendes Auge geruht.

Im Feldzug in Bulgarien machte ich die persönliche Bekanntschaft des russischen Zaren Alexander II. Er hatte damals sein Hauptquartier in dem besten Haus eines Bulgarendorfes am nördlichen Fuß des Schipkapasses. Es war ein elendes Quartier. Ignatieff, mit dem ich gut befreundet war, hatte mir einen Wink gegeben, daß es droben im Balkan zum Entscheidungskampf um den Besitz des Passes kommen werde. So eilte ich spornstreichs den Bergen zu. Verstärkungen, Artillerie und Infanterie zogen in derselben Richtung. Schaaren flüchtiger Bulgarenfamilien, meistens Frauen, mit Kindern in den Armen, begegneten uns. Sie hatten sich nach Gurkos verfrühtem Vorstoß über das Gebirge zurückgezogen. Ihre Leiden waren unaussprechlich. Der Krieg ist schrecklich genug für uns Männer, aber wenn uns die Kugel trifft, so fallen wir im Geschäft. Für die armen Frauen aber ist er tausend Mal schlimmer. Ich schaute dem Verzweiflungskampf der Russen und Türken auf der Scheide des Berges zu, bis der Erfolg der Vertheidiger gesichert schien. Dann, um 6 Uhr Abends, warf ich mich auf's Pferd und ritt in's Hauptquartier, um von da nach dem nächsten Telegraphenbureau in Bukarest zu eilen. Ignatieff wachte. „Was thun Sie hier, Forbes? ich wähnte Sie droben auf dem Berg?" Ich erklärte dem erstaunten Diplomaten, daß ich dem Gefecht beigewohnt habe und mich auf dem Weg nach Bukarest befinde. Der Sieg sei in den Händen der Russen. „Das müssen Sie persönlich dem Zaren melden", rief Ignatieff, „denn noch ist kein Courier hier eingetroffen." Ich protestirte; ich befand mich in einem schrecklichen Aufzug. Meine ursprünglich weiße Kleidung war seit vierzehn Tagen nicht von meinem Rücken gekommen und der Sattel hatte sich auf meinen Hosen abgefärbt. Im Kugelregen im Schipkapaß hatte ich außerdem einen verwundeten russischen Offizier aus der Gefechtslinie tragen helfen und sein Blut klebte an meinen Kleidern. Es half Alles nichts. Ignatieff weckte den Kaiser und bald stand ich vor dem Beherrscher aller Russen. Die stattliche Gestalt war von Sorgen gebeugt. Hohläugig und mit kummerdurchfurchten Zügen stand der Mann vor mir, den ich einige Wochen später, stramm, hoch zu Pferd, mit Gold und Orden bedeckt, von einer begeisterten und doch ehrfurchtsvollen Menge umringt, in St. Petersburg sehen sollte. Welch' ein Contrast! „Und wie stehen die Dinge droben?" fragte mich keuchend der Zar, der an chronischem Asthma litt. Ich bedeutete ihm, daß ich ihm die Lage mit einigen Bleistiftstrichen auf einem Stück Papier besser erklären könnte. Dergleichen befand sich aber nicht in der ärmlichen Bauernstube, und Ignatieff wurde aus dem Zimmer geschickt, um die Gegenstände zu beschaffen. Während ich mich mit ihm so einige Minuten allein befand, bemerkte ich, wie plötzlich ein ängstlicher Ausdruck das Gesicht des Kaisers entstellte. Ich glaubte die Bedeutung desselben errathen zu können. Ich war allein mit ihm — wie wenn ich . . . ? Da trat Ignatieff ein, und mit wenigen Zeichnungen demonstrirte ich dem Zaren die Lage auf der Paßhöhe. Er schien befriedigt. „Sie sind wohl Offizier in der britischen Armee?" „Nein, Ihre Majestät." „Ah, ich verstehe, Sie haben wohl in dem Geniecorps, oder in der Artillerie gedient?" Als ich dem Kaiser mittheilte, daß sein Besucher unter den Dragonern als gemeiner Soldat gedient hatte, sah er sehr überrascht erst auf mich, dann auf meine Zeichnung. Ich fürchte, daß meine Wenigkeit ihm einen zu hohen Begriff von der militärischen Ausbildung des englischen Gemeinen gegeben hat.

erfolgt. Am meisten Aussichten schreiben sich die „Reichstreuen" im 1. Wahlkreise zu; aber an die Wahl des freiconservativen Freiherrn v. Zedlitz durch die Antisemiten des Herrn Stöcker wird man erst glauben, wenn die Zahlen feststehen.

Die Heeresvorlage im ungarischen Parlament.

Das Abgeordnetenhaus nahm die von dem Honvedminister eingebrachte Creditvorlage von 7 460 000 Fl. für die Beschaffung von Reservekriegsvorräthen für die Honvedarmee und für die Ausrüstung des ersten Aufgebotes des Landsturmes einstimmig an. Im Laufe der Debatte erklärten namens der Oppositionsparteien Apponyi, Iranyi, Badnay und Trutia, angesichts der ernsten europäischen Lage müsse der ungarische Staat die Consequenzen derselben ziehen. Obwohl Alle den Frieden wünschten, aber unter voller Wahrung der Interessen des Staates, seien sie im äußersten Falle zu jedem Opfer bereit und würden einstimmig den Credit gewähren. Der Ministerpräsident Tisza erblickt in dem einstimmigen Votum den Ausdruck der Vaterlandsliebe und des politischen Tactes, ohne welche eine freie Nation nicht bestehen könne. Das Ziel und das Bestreben der Regierung sei die Erhaltung der Friedens. Wenn trotzdem der Credit verlangt werde, so geschehe dies im Interesse des Friedens, damit Oesterreich-Ungarn, falls die Gefahr eines ihm aufgebürdeten Krieges eintrete, in der Lage wäre, die Interessen der Monarchie defensiv zu wahren. Was die auswärtige Politik der Regierung angehe, so sei dieselbe nach wie vor unverändert auf die Erhaltung des Friedens unter vollem Schutze der Interessen des Reichs gerichtet. In Anbetracht der finanziellen Lage des Reichs beschränke sich die Regierung auf das Nothwendigste; der Zweck der Vorlage sei nicht die Mobilisirung, **nicht die Vorbereitung zum Kriege**, sondern nur eine **Vorsichtsmaßregel** für die Eventualität des Ausbruchs eines Krieges.

Zur ägyptischen Frage.

Ein Einvernehmen der Mächte bezüglich der Aufhebung der Frohndienste ist deshalb nicht zu Stande gekommen, weil England der Schuldentilgungskasse die Mittel verweigerte, um die Verwendung der für die Ablösung der Frohndienste bestimmten Fonds controliren zu können. Die ägyptische Regierung hat die inzwischen erlassene Verfügung betreffend die Einberufung der Frohnpflichtigen zur Arbeit wieder zurückgenommen und trifft nunmehr Maßregeln, um die früher im Frohndienst geleisteten Arbeiten gegen Bezahlung der Arbeiter ausführen zu lassen.

Die Spanier auf Mindanao.

Wir haben neulich von der nach der Philippinen-Insel Mindanao entsendeten Expedition berichtet. Vorgestern ist nun der spanischen Regierung von den Philippinen die Nachricht zugegangen, daß die Expedition an der Mündung des Rio Grande auf der Insel Mindanao gelandet ist. Die Kanonenboote bombardirten und zerstreuten die Eingeborenen. Nach einem kurzen Scharmützel auf dem Festlande errichteten die Spanier zwei Forts, um als Operationsbasis zu dienen, bevor sie in das Innere vordringen. Andere officielle Telegramme sagen, daß der Sultan der Sulu-Inseln mit Hilfe der spanischen Truppen die rebellischen Eingeborenen geschlagen und zur Unterwerfung gezwungen habe.

Deutschland.

* **Berlin**, 20. Februar. Ueber das Befinden des Kaisers erfährt die „Post" direct, daß derselbe eine recht gute Nacht gehabt und auch die Besserung in jeder Beziehung vorzügliche Fortschritte macht. Im Laufe des heutigen Vormittags nahm der Kaiser zunächst mehrere Vorträge entgegen, empfing darauf den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, sowie die Deputation des 2. Leib-Husaren-Regiments Nr. 2 und mehrere andere höhere Offiziere und ertheilte Mittags dem diesseitigen Gesandten in Bukarest, Dr. Busch, die nachgesuchte Audienz. Später arbeitete der Kaiser längere Zeit allein und hatte vor dem Diner, welches die kaiserlichen Majestäten allein einnahmen, eine längere Conferenz mit dem Staatssecretär der auswärtigen Angelegenheiten Grafen Herbert Bismarck.

* **[Sühne für Dr. Jühlke's Tod.]** Ein Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" aus Zanzibar meldet: General Matthews ist an Bord des Schiffes „Akola" von Kismayu hier eingetroffen und berichtet, daß der Somali, welcher den Dr. Jühlke ermordete, erschossen worden sei.

* **[Carl Grün]**, der bedeutende Culturhistoriker und Publizist, ist gestern in Wien, wo er seit dem Jahre 1868 sein Domicil aufgeschlagen hatte, gestorben. Carl Grün war einer der unerschrockensten und geistvollsten Verfechter der Ideen des Jahres 1848. Schon im Jahre 1842 gründete er, damals 25 Jahre alt, die radicale „Mannheimer Abendzeitung". Es erfolgte seine Ausweisung, und er ging nach Köln, wo 1844 sein Werk über Friedrich Schiller entstand. Nach vierjährigem Aufenthalte in Paris kehrte er nach Deutschland zurück. Er wurde 1848 Mitglied der preußischen Nationalversammlung. Er nahm seinen Platz auf der äußersten Linken ein. Ein Jahr später wurde er wegen „intellectueller" Betheiligung an dem pfälzer Aufstande verhaftet, aber nach achtmonatlicher Untersuchungshaft freigesprochen. Grün wendete sich nun nach Belgien, wo er zahlreiche Arbeiten veröffentlichte, darunter die bekanntesten für die Zeitschrift „Unsere Zeit". Gegen Napoleon III. war die vielbesprochene Schrift „Frankreich vor dem Richterstuhle Europas" gerichtet. Nach einer italienischen Reise, von welcher er reiche Beobachtungsfrüchte mitbrachte, hielt Grün Vorlesungen in den rheinischen Städten. Im Jahre 1868 siedelte er nach Wien über, wo sein größtes Werk, die Culturgeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts, entstand. Grün lebte sehr zurückgezogen, bloß der Arbeit, seiner Familie und einem ganz kleinen Kreise von Freunden sich widmend. Er erreichte ein Alter von 70 Jahren.

* **[Ostafrikanische Gesellschaft.]** Wie wir bereits gemeldet haben, ist ein Comité zusammengetreten, welches die Neugestaltung der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft zum Ziele hat. Den Bemühungen desselben ist es — der „Nat.-Ztg." zufolge — gelungen, die Angelegenheit so weit zu fördern, daß die constituirende Generalversammlung auf Sonnabend den 26. Februar cr. Mittags 12 Uhr im Reichstagsgebäude, Leipzigerstraße 4 anberaumt werden konnte. Es sollen sich aus allen Theilen des deutschen Reiches angesehene Männer aus der Finanz- und Handelswelt, sowie aus Privatkreisen betheiligt haben.

* **[Mit Beschlag belegt]** ist das gestrige Abendblatt der „Volkszeitung" wegen des Leitartikels. Die Nummer ist dann mit Weglassung desselben erschienen.

* **[Wahlvorgänge.]** Der Landrath Hoffmann-Scholtz in **Liegnitz** hat nach der „Schles. Ztg." den **Gemeindevorstehern** aufgegeben, zum 19. d. M. einen Termin abzuhalten, in welchem den Gemeindemitgliedern die bekannte Auslassung des Kaisers bei Uebergabe der Herrenhausadresse vorgelesen werden soll!!

Nach **Marienwalde** war eine liberale Wählerversammlung einberufen. Der Landrath des Kreises Arnswalde, Sohn des bekannten Abgeordneten v. Meyer, erschien mit dem Amtsvorsteher von Rosenstiel in der Versammlung und bat um das Wort. Da die Absicht der Herren bekannt war, die Versammlung zu stören, wurde ihm das Wort trotz der Drohung des Amtsvorstehers mit Auflösung nicht ertheilt. Hierauf begann der Landrath, ohne das Wort erhalten zu haben, zu reden und dadurch die Versammlung zu stören. Dieselbe mußte vom Vorsitzenden geschlossen werden. Sogleich berief der Landrath die Anwesenden zu einer neuen Versammlung. Im Widerspruch mit dem Vereinsgesetz gestattete der Amtsvorsteher von Rosenstiel dieselbe. Der Landrath schlug den Amtsvorsteher zum Vorsitzenden vor.

Eine verzweifelte Angst hat die Anhänger des Hrn. Marquardsen in **Worms** ergriffen. Zu dem Vortrage, welchen Abg. Dr. Alex. Meyer in Worms halten wollte, hatte Freiherr Heyl v. Herrnsheim durch Arbeiter der Heylschen und Reinhardschen Fabrik eine Stunde vor der Zeit das Lokal besetzen lassen. Als der freisinnige Candidat den Saal betrat, erfolgte ein allgemeines Gejohle. Bei dem fortgesetzten pöbelhaften Geheul sah sich der Vorsitzende des freisinnigen Wahlcomités, Rechtsanwalt Klein, welcher den Saal gemiethet hatte, genöthigt, die Versammlung zu schließen. — Nunmehr erklärte aber das nationalliberale Comité-Mitglied Dr. Schneider, daß er den Ausgang der Versammlung „vorausgesehen" und sich bereits vorher die polizeiliche Erlaubniß für eine nationalliberale Versammlung erwirkt habe, und eröffnete dieselbe unter seinem Vorsitze. Aber nun hatte der Alleinherrscher von Worms, Herr v. Heyl, die Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn die im Saale anwesenden Gegner ließen ihn auch nicht zum Wort kommen. Auch die nationalliberale Versammlung mußte geschlossen werden.

* **[Wahlbeeinflussungen.]** Dem „Berl. Tgbl." zufolge hat zwar auf eine Beschwerde aus Duisburg das königliche Eisenbahnbetriebsamt zu Essen eine Verfügung, wonach sämmtliche Angestellte seines Bezirks sich auf den geleisteten Diensteid verpflichten sollten, bei den Wahlen für die Regierung zu stimmen, zurückgezogen. Indeß muß man befürchten, daß diese Zurücknahme zu spät erfolgt. Auch steht es fest, daß in anderen Eisenbahn-Directionsbezirken, z. B. Breslau, ähnliche Verfügungen erlassen sind, von deren Zurücknahme nichts bekannt ist.

* **[Es bröckelt]** in den Reihen der 37 katholischen Declaranten vom rheinischen Adel. Einer derselben, Graf Spee, hat seine Unterschrift bereits zurückgezogen.

* **[Grundbuchordnung für Kaiser-Wilhelmsland.]** Der Reichskanzler soll nach einer dem „Hamb. Corr." aus Berlin zugegangenen Meldung seine Genehmigung zu dem Erlaß einer Verordnung über den Erwerb und Besitz von Grund und Boden, sowie einer Grundbuchordnung für den deutschen Theil von Neu-Guinea ertheilt haben. Bereits der Schutzbrief vom 17. Mai 1885 übertrug der Neu-Guinea-Compagnie die ausschließliche Verfügung über das Grundeigenthum, und eine nachfolgende Bekanntmachung unseres australischen Commissars v. Oertzen machte die Uebertragung von Land seitens der Eingeborenen an Fremde von der Zustimmung der Compagnie abhängig. Die erstgenannte Verordnung beschäftigt sich des Näheren mit der Feststellung und Sicherung des Grunderwerbs, indem sie davon ausgeht, daß eine rechtsgiltige Uebertragung von Grundeigenthum nur mit Genehmigung der Compagnie erfolgen kann.

Stettin, 20. Februar. **[Zur Ausweisung der Socialdemokraten]** schreibt die „Ostf.-Ztg.": Im Laufe des gestrigen Tages ist die Mehrzahl der aus dem hiesigen Bezirk ausgewiesenen Socialdemokraten nach verschiedenen Richtungen mit der Bahn abgereist. Am Bahnhofe hatten sich ihre Parteigenossen in großer Zahl eingefunden, um sich von den Freunden und Führern zu verabschieden. Um etwaige Ausschreitungen zu verhindern, waren zahlreiche Polizeibeamte auf dem Bahnhofe aufgestellt. Bei Abgang des Mittagszuges nach Berlin, den gleichfalls verschiedene der Ausgewiesenen benutzten, hatte auf dem Perron ein Trupp Socialdemokraten sich postirt, die in dem Augenblick, als der Zug abfuhr, ein Hoch auf die Socialdemokratie auszubringen versuchten. Der Ausbringer des Hochs wurde sofort durch die Polizeibeamten festgenommen. — Dem Haararbeiter Jul. Prietz von hier und dem Arbeiter Robert Landherr, die bei der Polizeidirection wegen Zurücknahme des an sie ergangenen Ausweisungsbefehls vorstellig geworden sind, ist bis zur Entscheidung des Regierungs-Präsidenten über ihr Gesuch der Aufenthalt im Bezirk des Belagerungszustandes vorläufig noch gestattet worden.

Neustettin, 20. Febr. **[Ankauf von Krongütern.]** Die seit Jahresfrist zwischen der Krone und den Erben des früheren Oberpräsidenten von Pommern — Freiherrn von Senfft-Pilsach — als den Besitzern der Herrschaft Grawenz wegen Verkaufs der letzteren schwebenden Verhandlungen sind nunmehr kürzlich zum endgiltigen Abschluß gediehen. Die etwas über 21 000 Morgen große Besitzung ist für den Preis von 2 400 000 Mk. als Schatullengut von der Krone angekauft worden und wird aller Wahrscheinlichkeit nach zu Johanni d. J. in einzelnen Loosen (es gehören fünf Rittergüter zu der Herrschaft) verpachtet werden. Nach dem Urtheil von Sachverständigen hat die Krone einen außerordentlich günstigen Kauf mit Gramenz gemacht.

Breslau, 20. Febr. **[Fiscus gegen Kräcker.]** Wie bekannt, sind die Diätenprozesse, welche der preußische Fiscus gegen einige Reichstagsabgeordnete angestrengt hatte, zu Ungunsten der Beklagten ausgefallen. Herr Kräcker, der schon mehr als 250 Mark Gerichtskosten, die dieser Prozeß verursachte, hat zahlen müssen, erhielt gestern (Freitag) den Besuch eines Gerichtsvollziehers, der im Auftrage der königl. Regierung als Vertreterin des Fiscus den Betrag von insgesammt 1886 Mk. 60 Pf. einzuziehen gekommen war. Das Object, um das es sich handelt, beträgt bekanntlich 1501 Mk. Der Schuldbetrag an Zinsen und sonstigen Auslagen von Seiten der Regierung in diesem Prozeß ist auf 1886 Mk. 60 Pf. angewachsen. Da Herr Kräcker diese Summe nicht erlegen konnte, wurde zur Pfändung seiner Habseligkeiten geschritten. Der Termin des Verkaufs derselben ist auf Montag, den 7. März, Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung des Herrn Kräcker festgesetzt. Die Pfändung konnte nur anschlußweise geschehen, da der Hauswirth schon vorher sich bis zum Ablauf der contractmäßigen Miethszeit sein Anrecht gesichert, die Benutzung der Sachen aber gestattet hatte, und auch wohl weiter gestattet haben würde.

Hirschberg, 19. Febr. **[Unschuldig verurtheilt.]** Das Schwurgericht sprach heute in Wiederaufnahme des Verfahrens den Arbeiter Engler von der Anklage des Straßenraubes frei. Engler war am 14. Juni 1884 zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt worden und hat fast 2¾ Jahre unschuldig gesessen.

Posen, 19. Febr. Prinz **Roman Czartoryski** ist heute auf seinem Schloß Kopyczingce in Galizien gestorben. Prinz Roman Czartoryski, geboren am 23. November 1839, stand in kinderloser Ehe mit einer Gräfin Dziedaszyki. Er galt als das Haupt des frondirenden polnischen Adels in Posen und nahm zu Anfang der siebenziger Jahre, während welcher er ein Reichstagsmandat führte, die leitende Stelle in der polnischen Fraction ein. Prinz Roman war eine ungemein elegante aristokratische Erscheinung, an den öffentlichen Verhandlungen des Reichstages hat er sich nicht betheiligt.

Posen, 20. Februar. Propst Kubeczak in Xions, der erste der **Staatspfarrer** in der Provinz Posen während des Culturkampfes, hat nunmehr gleichfalls auf die Propstei, welche er ca. 13 Jahre lang innegehabt hat, **resignirt**. (P. Z.)

Oldenburg, 18. Febr. Der Vorstand des deutsch-freisinnigen Wahlvereins erläßt folgende Erklärung: „Durch das directe **Eingreifen des Fürsten von Bismarck** in die Wahlbewegung des 1. oldenburgischen Wahlkreises **haben die von uns für die nächsten Tage noch in Aussicht genommenen Maßregeln, insbesondere die Berufung allgemeiner Wählerversammlungen in unserer Stadt, eine Aenderung erfahren müssen.** Der **Brief des Fürsten von Bismarck** wird die ohnehin vorhandene politische Erregung zu einem Grade steigern, daß **das gemeinsame Tagen beider Parteien unzulässig erscheint**. Wir werden daher nur noch die bereits anberaumten Versammlungen abhalten, dagegen die für Sonnabend im „Lindenhof" geplante große allgemeine Versammlung ausfallen lassen. Die Angriffe zurückzuweisen, welche der erste Beamte des deutschen Reichs mit der Sprache der Leidenschaft gegen politische Gegner richtet, die aus reinster Liebe zu Kaiser und Reich die innere Politik des Fürsten v. Bismarck zu bekämpfen sich in ihrem Gewissen gedrungen fühlen, ist weder hier noch in Wahlversammlungen der richtige Ort. Die Antwort wird in ernster und klarer Sprache gegeben werden an der Wahlurne am 21. Februar 1887. Hier mag es sich entscheiden, ob wir Oldenburger einen Reichstag haben wollen **von Sein** oder **von Schein**. Wir erwarten mit fester Zuversicht, daß jeder freigesinnte Mann seine Schuldigkeit am Wahltage thun wird. Der Vorstand des deutsch-freisinnigen Wahlvereins. Thorade, Vorsitzender."

Chemnitz, 19. Februar. In der Umgebung von Chemnitz und im Erzgebirge sollen seit einiger Zeit verschiedene Apostel der **Mormonen** für die Auswanderung nach Utah thätig sein. Es ist vorauszusehen, daß die Wirksamkeit dieser Verführer bei der einfachen erzgebirgischen Bevölkerung nicht ohne Erfolg bleiben wird.

Straßburg i. E., 19. Februar. Der **Kaiser** spendete für die Abgebrannten von Dagsburg 2000 Mk., die Kaiserin 600 Mk. — Der Ober-Reichsanwalt Tessendorf hat sich gestern Abend nach Leipzig zurückbegeben.

Frankreich.

Paris, 19. Februar. In Folge von Ausführung der Bestimmungen des Vertrages betreffend **Madagaskar** sind sämmtliche französischen Truppen mit Ausnahme von **vier** Compagnien, welche in Diego Suarez verbleiben, zurückberufen worden.

Rußland.

* **Der Gewinn an Platina** in den Uraler Bergwerken ist im Jahre 1886 bedeutend höher gewesen, als in den voraufgehenden Jahren. Es ist dasselbe daher sehr im Preise gesunken und wird kaum mit 4000 Rubeln pro Pud bezahlt, während der Preis im Vorjahr sich auf 5500 Rubel stellte. Die größten Quantitäten werden nach England versendet.

Amerika.

Washington, 18. Febr. Der Congreß hat die Bill betreffend das Verbot der Vielweiberei unter den **Mormonen** angenommen.

Newyork, 18. Febr. Der Socialdemokrat **Most** soll am 28. März wieder freigelassen werden, die Geldstrafe von 500 Dollars, zu der er verurtheilt war, ist bezahlt worden.

Am 22. Februar: S.-A. 7,8, U. 5,21. **Danzig, 21. Februar.** M.-Aufg. 6,56, (Neumond)

* **Wetter-Aussichten für Dienstag, 22. Februar**, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte. Vielfach wolkig und trübe mit zunehmender Erwärmung bei schwacher bis mäßiger Luftbewegung. Keine oder geringe Niederschläge.

* **[Reichstagswahl.]** Die heutige Reichstagswahl fand hier bis Mittags eine sehr lebhafte Betheiligung von Seiten aller Parteien. In einzelnen Bezirken der Rechtstadt war schon in den ersten zwei bis drei Stunden die Hälfte der Wähler zur Stimmabgabe erschienen. Aber auch auf der Alt- und Niederstadt und in den Vorstädten wurde überall ein lebhafter Zudrang zu den Wahllokalen wahrgenommen.

Den Bewohnern des Vorstädtischen Grabens und anderer Gassen wurde heute Morgen eine kleine Ueberraschung dadurch bereitet, daß sie an den Thüren, Wänden, Fensterladen und Fenstern zahlreiche mit der Inschrift „Wählt den Lithographen Jochem" versehene rothe Zettel angeheftet vorfanden. Dieselben wurden alsbald entfernt und in den späteren Stunden zeugten nur noch vereinzelte röthliche Spuren von dieser nächtlichen Wahlarbeit der Socialdemokraten.

* **[Die amtliche Ermittelung]** und Verkündigung des Ergebnisses der heutigen Reichstagswahl wird für den Stadtkreis Danzig Freitag Vormittag im Stadtverordneten-Saale des Rathhauses stattfinden.

* **[„Liberale" Kampfmittel.]** Mit der Unterschrift „Liberale Danziger Bürger, die einen Danziger wählen wollen", ist heute von den „liberalen" Septennatsfreunden noch ein Flugblatt herausgegeben worden. Die auffällige Aehnlichkeit in der Argumentation, welche man während der letzten Tage in den Wahlkundgebungen der conservativen Partei und der „liberalen" Septennatsfreunde wahrgenommen hat (Conflictsdrohung, Berufung auf den Kaiser, Kriegsgespenst, Ableugnung der Steuer- und Monopolpläne 2c.), tritt auch in dieser neuesten Publication wieder recht eclatant zu Tage. Der „fremde Eisenbahndirector" und der „Danziger Kaufmann" sind aus den Wahlreden der Herren Teichgräber und Genossen auch in dies Wahlflugblatt verpflanzt; übertroffen aber sind die Conservativen noch durch folgenden Satz:

„Mitbürger! Wählen wir Herrn Schrader, dessen Partei, wenn nicht alles nach ihrem Willen geschieht, nicht mitspielt, **die gegen fast alle Gesetze gestimmt hat, durch welche das deutsche Reich aufgebaut ist, gegen die Verfassung des norddeutschen Bundes, gegen die Reichsverfassung, gegen die Justizgesetze.**"

Das deutsche Reich ist bekanntlich von 1866 bis 1871 aufgebaut, die Verfassung des norddeutschen Bundes ist 1867 berathen und angenommen, die Reichsverfassung 1871, die Justizgesetze 1879. Die freisinnige Partei ist begründet worden im Frühjahr 1884; Hr. Schrader in das parlamentarische Leben überhaupt erst eingetreten 1881 und seine Parteifraction besteht zur guten Hälfte aus Mitgliedern der früheren nationalliberalen Partei, die grade für die norddeutsche Bundesverfassung, für die Reichsverfassung und für das Zustandekommen der Justizgesetze lebhaft gewirkt und gestimmt haben!

* **[Wahlversammlungen.]** Ueber die freisinnige Wähler-Versammlung am Sonnabend, welche erst in später Abendstunde schloß, haben wir, so weit der kaum noch einstündige Termin bis zum Druck der Zeitung es ermöglichte, bereits in voriger Nummer berichtet. Der heutige Wahltermin überhebt uns wohl eines weiteren Eingehens auf die 2½stündigen Verhandlungen. Zwei fernere Wahlversammlungen fanden hier noch am gestrigen Sonntag statt. Von 12½—1½ Uhr Mittags hielten die Conservativen im Schützenhause eine schwach besuchte und von 4½—5½ Uhr Nachmittags hielt die Centrumspartei im Bildungsvereinshause eine lebhaft besuchte Versammlung ab. Ueber beide Versammlungen liegen uns ausführliche Berichte vor, von deren Veröffentlichung wir aber aus dem oben angegebenen Grunde ebenfalls Abstand nehmen zu sollen glauben. Wir beschränken uns daher auf einige kurze Andeutungen, für die wir bei unseren Lesern ein besonderes Interesse voraussetzen. In der Versammlung der Conservativen sprachen die Herren Alb. Claassen, Regierungsrath Müller, Lehrer Schulze und Divisionspfarrer Köhler. Aus der Rede des Letzteren geben wir folgende Blüthen zum Besten: Die „Beschränktheit und Bosheit der Demokraten" war das Hauptthema seiner Rede. Die „Demokraten" wollten nur Skandal machen. Seit 1848 haben sie das preußische Königshaus schwächen wollen und jetzt schwächen sie das deutsche Kaiserthum. Wen Gott verderben will, den schlage er mit Blindheit, das treffe auch auf die Demokraten zu. **Hätten die Conservativen das Septennat abgelehnt und für 3 Jahre gestimmt, so würde die Regierung vielleicht dazu „Ja" gesagt haben**, aber einer aus Demokraten und Ultramontanen bestehenden Majorität könne die Regierung das nicht erlauben (!!), weil sie „kein kaiserliches, sondern ein Parlamentsheer" wollten. Daß diese Majorität der Regierung jeden Mann und jeden Groschen bewilligt habe, sei eine „jesuitische", „mephistische" Behauptung. Die Demokraten sagen, daß der arme Mann, welcher jetzt zwei Jungen zum Heere stellt, nach der Heeres-Vorlage drei Jungen stellen muß. Man sollte froh sein, daß „durch die Militärvorlage wieder eine **Masse junger Leute versorgt würden** und so für andere Menschen Platz machen". Wenn Herr Rickert, den Redner freilich persönlich nicht kenne und auch noch nicht in Danzig gesehen habe, die Reichseinkommensteuer zur Deckung der ferneren Militärlasten vorgeschlagen, so glaubt Redner, daß Herr Rickert dabei sei, „das Herz der Socialdemokraten zu öffnen"; es gehe ihm gerade so, wie den Ratten, welche ein sinkendes Schiff verlassen, um sich auf einem anderen niederzulassen. Nachdem Hr. Köhler noch eine Menge ähnlichen Phrasenkohls zu Tage gefördert, versichert er, daß er **Hrn. Böhm genau kenne, mit ihm viel verkehrt** und dabei gefunden habe, daß er ein tüchtiger Kenner der Politik sei, so daß Redner bezweifeln müsse, **ob die Herren Rickert und Schrader ihm darin gleich kämen.** Herr Böhm solle aber auch ein tüchtiger Kaufmann sein, was er (Redner) allerdings nicht zu beurtheilen verstehe. Für die Politik schien sich Herr Köhler aber als um so competenter zu erachten. Daß Herr Böhm von den Conservativen gewählt werde, habe übrigens dessen verstorbener Sohn schon um die Conservativen verdient. Aus den Schlußworten des Vorsitzenden Hrn. Albert Claassen ist als charakteristisch noch anzuführen, daß nach der Ansicht dieses Redners richtig vertheilte Holzzölle „ein Segen für Danzig" seien.

Die Versammlung der Centrumspartei eröffnete und leitete Hr. Kaufmann J. Fuchs. Hauptredner des Abends war Herr Pfarrer Scharmer, der zunächst die Mittheilung eines anderen hiesigen Blattes, daß das Centrum bei einer etwaigen Stichwahl die Hände in den Schooß legen wolle, als unrichtig bezeichnete und dann ausführlicher die Bestrebungen der Centrumspartei besprach. Hr. Fuchs hob dann hervor, daß der vielfach besprochene Brief des Cardinals Jacobini nur den Wunsch ausspreche, das Centrum möge in der Militärvorlage so weit als möglich entgegen kommen. Der Papst habe aber auch den Wunsch ausgesprochen, daß die Centrumspartei erhalten bleibe. In gleichem Sinne sprach schließlich Herr Pfarrer Menzel. Redner bemerkte: In unserer Nationalhymne heißt es: „Nicht Roß, nicht Reisige sichern die steile Höh', wo Fürsten steh'n." Wir wollen die Grundlage unserer Rechte festhalten, wir wollen nicht als Knechte und Sklaven unserm Kaiser dienen, wir wollen ihm als freie Männer zur Seite stehen.

* **[Befreiung der Diäten von der Communalsteuer.]** Eine für jüngere Beamten wichtige Entscheidung hat das Oberverwaltungsgericht am 11. Januar cr. getroffen, indem es erkannt hat, daß ein zur commissarischen Vertretung eines erkrankten Amtsrichters nach auswärts beorderter Assessor zu den Communalabgaben am Ort seines Commissariums nicht herangezogen werden kann. Die Diäten seien nur als eine Vergütung für Dienstaufwand anzusehen und die aus dem Commissarium resultirende Einnahme sei nur vorübergehender Natur, unterliegt mithin nicht der Communalsteuerpflicht.

⚓ **[Kaiserl. Werft.]** Wie wir hören, soll im nächsten Sommer das Kanonenboot „Hyäne", welches sich noch auf der ostafrikanischen Station befindet, zur Vornahme einer Grundreparatur auf der kaiserlichen Werft hier eintreffen. — Der hiesige Oberwerftdirector, Contre-Admiral Pirner befindet sich augenblicklich in Berlin, um sich aus Anlaß der Ordens-Decoration vom 23. Januar an allerhöchster Stelle zu melden; seine Geschäfte werden bis zur Rückkehr von dem Ausrüstungsdirector, Corvetten-Capitän Piraly versehen. Ferner ist der Schiffsbaudirector, Wirkl. Admiralitäts-Rath Zeysing nach den Borsig'schen Werken in Schlesien gereist, um als Vorsteher einer Abnahme-Commission zu fungiren; die Geschäfte desselben werden hier von dem Schiffsbau-Oberingenieur Gebhardt wahrgenommen.

⚓ **[Thierschutz-Verein.]** Sonnabend Abend feierte der hiesige Thierschutz-Verein im Saale des Bildungsvereinshauses sein 4. Stiftungsfest. Der große Saal war überfüllt. Die Anwesenden wurden durch Concert, ausgeführt von der Kapelle des Husaren-Regiments, durch declamatorische Vorträge und das Theaterstück „Singvögelchen" bis 11½ Uhr unterhalten; darauf folgte Tanz. Der Saal war trefflich mit Blattpflanzen, Büsten des Kaisers, des Kronprinzen und Blumen geschmückt.

* **[Danziger Lehrerwittwen-Unterstützungskasse.]** In der vorgestrigen General-Versammlung gab Herr Hauptlehrer Pawlowski einen Ueberblick über die Entwickelung dieser von Lehrerfrauen gegründeten und durch den Tod des bisherigen ersten Vorstehers, Hauptlehrers Staberow, verwaisten Kasse. Letzterer hatte es sich zur Lebensaufgabe gemacht, die Kasse zu erhalten; man beschloß daher einstimmig, sein Andenken durch den Fortbestand derselben zu ehren, und wählte zum ersten Vorsteher Hrn. Mittelschullehrer Mielke I und vervollständigte den Vorstand durch Neuwahl der Frau Hauptlehrer Schulz und des Fräulein Schulze, Lehrerin an der großen Mühle, sowie durch Wiederwahl des Hauptlehrers Pawlowski-St. Albrecht und des Lehrers Opitz-Spendhaus.

R. **[Typographia.]** Der Buchdrucker-Verein „Typographia" hatte am Sonnabend als Vorfeier des Fastnachtstages im Cafe „Nötzel" einen sog. „Narrenabend" veranstaltet, zu dem etwa die Hälfte der Theilnehmer maskirt erschienen war, während die übrigen in bunten Kappen sich präsentirten. Hervorzuheben ist der stilvoll arrangirte Umzug des Prinzen Carneval nebst darauf folgender Scene mit Wiederwahl desselben für das nächste Jahr. Quartettgesänge, humoristische Vorträge und Schaustellungen 2c. sowie ein extra hergestelltes Witzblatt „Der Narr" amüsirten aufs beste bis in den hellen Tag hinein.

* **[Unglücksfälle.]** Als der 72 Jahre alte Gärtner Carl Cherubin gestern Abend im Dunkeln die Treppe in dem Hause Holzgasse 30 hinuntergehen wollte, verfehlte er eine Stufe und stürzte die ca. 12—14 Stufen hohe Treppe hinunter. Er konnte sich nicht mehr erheben und wurde nach dem Stadt-Lazareth geschafft, woselbst ein Bruch des rechten Oberschenkels constatirt wurde.

Der am 18. d. M. im Walde bei Conradshammer überfahrene Arbeiter Albert Lakowski ist am 19. Abends an Beckenbruch und Blasenzerreißung im Stadtlazareth verstorben.

* **[Suppenküche.]** In der hiesigen Suppenküche wurden in der vergangenen Woche ausgegeben: Am 13. Februar 1112 Liter, am 14. Februar 1252 Liter, am 15. Februar 1383 Liter, am 16. Februar 1057 Liter, am 17 Februar 1109 Liter, am 18. Februar 1321 Liter, am 19 Februar 1621 Liter warmen Essens.

[Polizeibericht vom 20. und 21. Februar.] Verhaftet: 1 Junge wegen Betruges, 1 Tischler wegen Beleidigung, 1 Arbeiter wegen Mißhandlung, 27 Obdachlose, 7 Bettler, 3 Betrunkene, 1 Drehorgelspieler wegen Gewerbe-Cotravention. — Gestohlen: 4 Karton Seide, ein Tischtuch, gez. M. G., und ein Frauenhemde, gez. A. K., sind als gestohlen angehalten. Der unbekannte Eigenthümer wolle sich im Criminalbureau, Ankerschmiedegasse Nr. 19, melden. Eine fichtene Maler-Lauf-Leiter, 2 Mannshemden, 1 Parchend-Unterhose,

1 Paar wollene Socken, 1 goldene Damen-Remontoiruhr Nr. 68612 mit Nickelkette, 1 schwarzes Damastkleid, 1 Herren-Schlafrock.

Elbing, 20. Februar. Herr v. Puttkamer-Groß Plauth, unser bisheriger Reichstagsabgeordneter, hat — wie man der „K. H. Z." schreibt — noch in letzter Stunde um eine **Audienz** bei den Führern der **katholischen Wähler** in unserem Wahlkreise gebeten. Diese Bitte konnte ihm nicht gewährt werden, da die Herren sich bereits schriftlich erklärt haben, mit ihrer Partei für den liberalen Herrn v. Reibnitz-Heinrichau zu stimmen.

⊖ **Krojanke**, 20. Februar. Vorgestern und gestern wurden 17 Parzellen des **Ritterguts Dolnick**, welches bekanntlich von der Ansiedelungscommission zu **Colonisationszwecken** angekauft worden ist, an deutsche Landwirthe verkauft resp. verpachtet. Das Hauptgut mit 470 Morgen Land, von denen 380 bis 400 Morgen guter **Ackerboden sind**, sowie die Wassermühle erstand der königliche **Administrator** Herr **Hahlweg für den Preis** von 78 000 M. Der **Fiscus** will die Mühle außerdem zu 2 **Mahlgängen einrichten und 2 neue** Schleusen bauen lassen. **Es sind nunmehr noch vier Parzellen des Gutes zu verkaufen.** Der Staat will auf demselben auch eine Schule und eine Schmiede bauen lassen. Vielfach ist unter den Käufern die irrige Ansicht verbreitet, daß sie nach einiger Zeit das erworbene Grundstück wieder veräußern oder ohne Genehmigung der Regierung eine Hypothek auf dasselbe aufnehmen dürfen. Es wäre daher gut, wenn die Leute auch darüber vom Staat belehrt würden. — Mit einem **Revolver in der Hand** begehrte gestern Nacht um 1 Uhr ein Mann bei dem Schn., in nächster Nähe unserer Stadt wohnhaft, Nachtquartier, Speise und Trank. Man gab ihm auch zu essen. Unterdeß holte die Frau des Herrn Schn. Hilfe herbei, und der Eindringling wurde dingfest gemacht. — Am 6. März cr. feiert der Beigeordnete und Kaufmann Herr Theodor Buß hierselbst sein 25jähriges Jubiläum als Mitglied der Gemeindevertretung.

Thorn, 20. Febr. Gestern, am Geburtstage des Nikolaus **Koppernikus**, war das **Denkmal** desselben auf dem altstädtischen Markte festlich bekränzt und wurde des Abends durch Gasflammen in Form von Bogen und Kreuzen hell beleuchtet. In der Aula des Gymnasiums wurde aus Anlaß dieses Festtages eine öffentliche Sitzung des Koppernikus-Vereins für Wissenschaft und Kunst abgehalten. Zu derselben hatten sich etwa 200 Personen, darunter auch viele Damen, eingefunden. Der erstattete Jahresbericht erwähnte zuerst der begonnenen Obst- und Weinanpflanzungen, wozu der Kriegsminister dem Verein ca. 100 Ar auf den Abhängen des Jacobsforts pachtweise überlassen hat. 40 Ar sind bereits mit Weinreben, Steinobstbäumchen und Stachelbeersträuchern bepflanzt. Die zur Durchführung dieser Anpflanzungen erforderlichen bedeutenden Geldmittel sucht der Verein durch die Ausgabe von Antheilscheinen zu beschaffen. Auf diese Weise sind aber erst 1000 M eingegangen. Auf Anregung des **Magistrats** will der Verein ferner den von 1876 bis 1883 hier bereits bestandenen Kunstverein wieder ins Leben rufen, der den Zweck haben soll, in beschränkten Grenzen Gemälde und Kunstgegenstände anzukaufen, diese von Zeit zu Zeit auszustellen und dann dem städtischen Museum zu überweisen. Zur Geschichte der Familie Koppernikus wurden dem Vereine im letzten Jahre zwei wichtige Beiträge zugestellt, eine Festgabe übermittelte er an Gustav **Freytag** zu seinem 70. Geburtstage. Durch die Veranstaltung von Vorlesungen wurden dem Vereine 460 M überwiesen. Zur Bewerbung um das **Koppernikus-Stipendium** waren vier Arbeiten eingegangen. Es wurde dem Studenten **Paul Volkmann** für seine Arbeit: „Experimentielle Erörterung der Lagerung der Atome" zugesprochen. Einer zweiten Arbeit wurde eine Anerkennung zu Theil. Der Koppernikus-Verein zählt jetzt 84 ordentliche und 4 correspondirende Mitglieder und besitzt 4102 M Vermögen. Die Koppernikus-Stiftung hat 3081 M Kapital. An die Erstattung des Jahresberichtes schloß sich ein Festvortrag des Herrn Professor Böthke über die „Balladendichtung der Engländer." — Heute fand hier ein **Turntag** des Oberweichselgaues statt, zu welchem 11 Vereine ihre Vertreter entsendet hatten. Mit demselben wurde in der Turnhalle der Mittelschule ein Schauturnen verbunden; der Erlös aus dem Eintrittsgelde wird für das Denkmal von Friesen in Magdeburg verwendet werden.

Königsberg, 20. Febr. An Stelle des in den Ruhestand getretenen Archivraths Dr. Philippi ist der Archivar 1. Klasse Dr. Joachim in Marburg zum Vorsteher des königl. Staatsarchivs hierselbst ernannt worden. Die bereits publicirte Ernennung des Archivars Dr. Reimer ist rückgängig gemacht. Ferner publicirt der „Staats-Anz." heute die Ernennung des bisherigen Professors Dr. Johann Mikulicz in Krakau zum ordentlichen Professor in der medizinischen Facultät der Universität Königsberg (an Stelle des nach Würzburg berufenen Prof. Schönborn).

ß. **Pillau**, 20. Febr. Der **Fischereikutter** „Stener" hat bis jetzt nur geringe Erfolge bei der Lachsfischerei auf See aufzuweisen, weil die Witterung einstweilen noch zu kalt ist und außerdem die Seehunde die meisten Lachse von den Angeln abgefressen haben. Freitag brachte das Boot zwei größere Lachse von zusammen dreißig Pfund zurück. Auf See sollen große Dorsche in Unmasse sein, während Strömlinge, welche zum Lachsfang gebraucht werden, der Kälte wegen noch rar sind.

Bromberg, 20. Februar. Von der Polizei wurde gestern ein **Flugblatt** der freisinnigen Partei, welches die Wahl des Gutsbesitzers Hempel empfiehlt, **confiscirt** und der Mann, welcher dasselbe mit Stimmzetteln, die auf den Namen Hempel lauteten, während des gestrigen Wochenmarkts an Landleute vertheilte, arretirt; bald darauf jedoch entlassen. Aus welchem Grunde die Confiscation und Arretirung erfolgt ist, weiß man noch nicht.

Vermischte Nachrichten

Berlin, 20. Februar. Gegen die Gewinner eines **Hauptgewinns der Braunschweigischen Lotterie**, einen Berliner Droschkenkutscher und Hausdiener, hat die Staatsanwaltschaft die Anklage wegen Spielens in einer auswärtigen Lotterie erhoben. Ferner hat der Fiscus die Beschlagnahme und Einziehung des Gewinnes in der Höhe von 21 000 M auf Grund der Bestimmung des Allgemeinen Landrechts, daß jeder Gewinn aus einem unerlaubten strafbaren Geschäft dem Fiscus verfällt, beantragt.

* **[Die nassauischen Centrumswähler für den bisherigen Abg. Dr. Lieber.]** Die nassauischen Katholiken geben nach der „Frankf. Ztg." das Scherzwort: „So lieb uns der Bischof ist, die Ueberzeugung ist uns — Lieber."

* **[Zum Aufzeichnen der Schallbewegungen]** hat Professor Hensen in Kiel einen Apparat, den „Sprachzeichner", erfunden, der im Wesentlichen aus einer dem Trommelfell nachgebildeten trichterförmigen Membran aus Goldschlägerhaut besteht, welche ihre Schwingungen mittelst eines Schreibhebels auf eine berußte Glasplatte zeichnet. Die dadurch gewonnenen Curven sind sehr scharf und können unter entsprechender Vergrößerung auf Papier übertragen werden. Herr Paul Wendeler hat nun, wie die „Naturw. Rundschau" mittheilt, mit diesem Apparate zum ersten Male eine größere Reihe von Consonanten untersucht und die Curven beschrieben, welche er von den Consonanten R, S, Ch, F, M, N, B, P, T und K erhielt, wenn er dieselben in verschiedenen Silben sprach oder sang. Dabei haben sich zwei allgemeinere Ergebnisse herausgestellt. Es fand sich erstens, daß die Consonanten L, M und N nach der Gestalt der von ihnen gezeichneten Curven, wie nach der Art ihrer Entstehung zu den Vocalen zu rechnen sind. Zweitens ergab sich, daß die Consonanten von den Vocalen, mit denen sie verbunden sind, ganz entschieden beeinflußt werden, sowohl wenn sie ihnen folgen, als auch wenn sie ihnen vorangehen; diese Beeinflussung macht sich auch dem aufmerksamen Gehör bemerklich und findet in der Gestaltung der Curven einen scharfen Ausdruck: besonders schön bringen die R.-Curven diesen Einfluß der zugehörigen Vocale zur Anschauung.

* **[Zur Hamburger Theater-Krisis.]** Der greise Maurice ist, seitdem er sich von der Compagnie-Direction mit Pollini losgesagt hat, Gegenstand zahlreicher Ovationen geworden. Sein Ausscheiden aus einer Situation, die seiner ruhmvollen künstlerischen Vergangenheit so wenig entsprach, wird vom Hamburger Publikum mit aufrichtiger Freude begrüßt. Die Contracte der Mitglieder waren für die Direction Pollini und Maurice abgeschlossen und sind durch Auflösung der Compagnie-Direction eigentlich hinfällig. Doch ist es wahrscheinlich, daß die Mehrzahl der Mitglieder an dem einen oder anderen Theater verbleiben wird. Die Aufregung in den Künstlerkreisen ist natürlich eine sehr große. Der alte Maurice ist gestern nach Berlin gereist, um die ersten Vorbereitungen zur Neugestaltung seines Theaters zu thun. Es soll sich hierbei auch um das Engagement von Barnay für das Thalia-Theater handeln.

* **[Schneesturm an der Riviera.]** Aus Savona an der Riviera wird vom 15. d. geschrieben: „Gestern wüthete hier ein Schneesturm, wie er seit Menschengedenken nicht vorkam; dazu herrscht eine empfindliche Kälte. Der Schaden, den das Wetter den bereits knospenden Bäumen und Nutzpflanzen zugefügt hat, ist ein sehr bedeutender."

* **In München** erregte eine Dame auf der Promenade große Heiterkeit, auf deren Tournüre ein Zettel angeklebt war: Wählet v. Vollmar! — Die Dame flüchtete sich verlegen in die Post, wo sie den Zettel entfernte.

Schiffs-Nachrichten.

Riga, 16. Febr. Der dänische Dampfer „Morsoe" ist gestern aus See retournirt, hat auf Eis gestoßen und erhielt ein achtzölliges Loch am Steven.

Bergen, 16. Febr. Die deutsche Bark „Wilhelm" ist hier von zwei Dampfern eingeschleppt. Dieselbe war erst in der Nähe von Florö auf Grund, kam wieder ab und sank später bei stürmischem Wetter nach Grundstoß bei Rognvär. Das Schiff ist dann durch das Taucherboot „Vidar" gehoben.

Briefkasten der Redaction.

C. L. in Neumark: Für die vorige Nummer leider zu spät erhalten.

W. in G. (Kreis Rosenberg): Nach der Wahl wird schon noch mehr derartiges Material bei Ihnen zum Vorschein kommen. Es wird sich daher empfehlen, es dann im Zusammenhange zu bringen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 21. Februar.

		Crs. v. 19.			Crs. v. 19.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	79,75	80,05
April-Mai	162,00	162,50	Lombarden	142,50	143,00
Mai-Juni	163,50	164,00	Franzosen	383,50	383,00
Roggen			Cred.-Actien	447,50	447,50
April-Mai	128,70	129,50	Disc.-Comm.	188,90	189,00
Mai-Juni	129,00	129,70	Deutsche Bk.	154,20	154,10
Petroleum pr.			Laurahütte	79,80	79,90
200 ℔			Oestr. Noten	159,30	159,00
Februar	22,70	22,70	Russ. Noten	183,95	184,10
Rüböl			Warsch. kurz	183,50	183,50
April-Mai	44,90	44,90	London kurz	—	20,40
Mai-Juni	45,20	45,20	London lang	—	$20,26^5$
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	38,10	38,40	SW-B. g. A.	58,70	58,80
Juli-August	49,70	40,00	Danz. Privat-		
4% Consols	104,30	104,50	bank	136,00	135,00
3½% westpr.			D. Oelmühle	106,50	106,50
Pfandbr.	96,80	96,70	do. Priorit.	106,50	106,50
4% do.	—	—	Mlawka St-P.	97,20	97,10
5% Rum. G.-R.	90,50	91,00	do. St-A.	36,40	36,90
Ung. 4% Gldr.	77,10	77,20	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	56,10	56,40	Stamm-A.	64,40	64,75

1884er Russen 93,30. Danziger Stadt-Anleihe —.
Fondsbörse: reservirt.

Hamburg, 19. Febr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 168,00—172,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 132 bis 136, russischer loco ruhig, 102,00—104,00. — Hafer flau. — Gerste still. — Rüböl still, loco 43½. — Spiritus fester, per Febr. 24½ Br., per April-Mai 24½ Br., per Mai-Juni 24⅝ Br., per Juli-August 25½ Br. — Kaffee ruhig. — Petroleum matt, Standard white loco 6,15 Br., 6,05 Gd., per Febr. 6,05 Gd., per Aug.-Dezbr. —. — Wetter: Bedeckt.

Bremen, 19. Febr. (Schlußbericht.) Petroleum flau. Standard white loco 6.05 Br.

Frankfurt a. M., 19. Februar. (Effecten-Societät.) (Schluß.) Creditactien 215½, Franzosen 191¾, Lombarden 69¾, Aegypter 71,10, 4% ungar. Goldrente 77,10, 1880er Russen 80,00, Gotthardbahn 93,30, Disconto-Commandit 188.70, portugiesische Anleihe 89,50, Buenos-Ayres-Anleihe 83,30. Behauptet.

Wien, 19. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 78,30, 5% österr. Papierrente 96,25, österr. Silberrente 80,25, 4% österr. Goldrente 109,50, 4% ungar. Goldrente 96,85, 5% ungar. Papierrente 87,00, 1854er Loose 125, 1860er Loose 131,25, 1864er Loose 166,25, Creditloose 173,50, ungar. Prämienloose 116,75, Creditactien 273,40, Franzosen 241,50, Lombarden 88,50, Galizier 201,25, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 214,00, Pardubitzer 152,00, Nordwestb. 159,50, Elbthalbahn —, Kronprinz-Rudolfbahn 181,50, Nordbahn 2345,00, Conv. Unionbank 205,50, Anglo-Austr. 103,25, Wiener Bankverein 75,25, ungar. Creditactien 281,25, Deutsche Plätze 62,85, Londoner Wechsel 128,40, Pariser Wechsel 50,52, Amsterdamer Wechsel 105,70, Napoleons 10,13, Dukaten 6,00, Marknoten 62,85, Russische Banknoten 1,15½, Silbercoupons 100,00, Länderbank 225,50, Tramway —, Tabakactien 52,00.

Amsterdam, 19. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Mai —. Roggen per März 124—125, per Mai 127.

Antwerpen, 19. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer unbelebt. Gerste behauptet.

Paris, 19. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Febr. 22,60, per März 23,10, per März-Juni 23,60, per Mai-August 24,30. — Roggen ruhig, per Febr. 14,00, per Mai-August 15,00. — Mehl ruhig, per Febr. 51,25, per März 52,10, per März-Juni 53,10, per Mai-Aug. 54,25. — Rüböl ruhig, per Febr. 57,00, per März 56,75, per März-Juni 56,25, per Mai-Aug. 55,00. — Spiritus ruhig, per Febr. 39,75, per März 40,50, per März-April 40,75, per Mai-August 42,25. — Wetter: Feucht.

Paris, 19. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 82,30, 3% Rente 78,37½, 4½% Anleihe 107,47½, italienische 5% Rente 94,35, Oesterr. Goldrente —, ungarische 4% Goldrente 77$\frac{1}{16}$, 5% Russen de 1877 98,50, Franzosen 478,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 190,00, Lombardische Prioritäten 305,00, Convert. Türken 13,32½, Türkenloose 30,75, Credit mobilier 257,00, 4% Spanier 62$\frac{1}{16}$, Banque ottomane 485,62, Credit foncier 1318, 4% Aegypter 360,00, Suez-Actien 1957, Banque de Paris 695, Banque d'escompte 462,00, Wechsel auf London 25,38, 5% privil. türk. Obligationen 336,25, neue 3% Rente —, Panama-Actien 398, Tabaksactien 370.

London, 19. Febr. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. — Wetter: Veränderlich.

London, 19. Febr. Consols 100$\frac{13}{16}$. 4proc. preußische Consols 102, 5procentige italienische Rente 93, Lombarden 7½, 5% Russen de 1871 92½, 5% Russen de 1872 92, 5% Russen de 1873 91⅝, Convert. Türken 13⅛, 4% fund. Amerik. 131¼, Oesterr. Silberrente 62, Oesterr. Goldrente 86, 4% ungar. Goldrente 75⅜, 4% Spanier 61⅝, 5% privil. Aegypter 94¼, 4% unif. Aegypter 70⅝, 3% gar. Aegypter 98¾, Ottomanbank 9⅛, Suezactien 77, Canada-Pacific 62⅞, Silber —. Platzdiscont 3⅛ %.

Glasgow, 19. Febr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 844 328 Tons gegen 689 366 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 62 gegen 94 im vorigen Jahre.

Liverpool, 19. Februar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner fest, Surats unveränd. Middl. amerikanische Lieferung: Febr.-März 5$\frac{5}{32}$ Verkäuferpreis, März-April 5$\frac{5}{32}$ do., April-Mai 5$\frac{11}{64}$ Käuferpreis, Mai-Juni 5$\frac{13}{64}$ do., Juni-Juli 5$\frac{15}{64}$ Verkäuferpreis, Juli-August 5$\frac{17}{64}$ do., August-Sept. 5$\frac{9}{32}$ Käuferpreis, Sept.-Oktober 5$\frac{7}{32}$ d. Verkäuferpreis.

Newyork, 19. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95½, Wechsel auf London 4,85½, Cabl Transfers 4,89¼, Wechsel auf Paris 5,21⅞, 4% fund. Anleihe von 1877 128⅜, Erie-Bahn-Actien 33⅝, Newyorker Centralb.-Actien 112¾, Chicago-North-Western-Actien 114½, Lake-Shore-Actien 94⅛, Central-Pacific-Actien 36¾, Northern Pacific-Preferred-Actien 59⅜, Louisville u. Nashville-Actien 61⅞, Union-Pacific-Actien 56½, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 91¼, Reading u. Philadelphia-Actien 37¾, Wabash-Preferred-Actien 28½, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 61¾, Illinois Centralbahn-Actien 128, Erie-Second-Bonds 98¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9$\frac{5}{16}$, do. in New-Orleans 9$\frac{1}{16}$, raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6½ Gd., do. in Philadelphia 6⅜ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6 C., do. Pipe line Certificats — D. 61½ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4$\frac{5}{16}$. — Kaffee (Fair Rio-) 14. — Schmalz (Wilcox) 7,55, do. Fairbanks 7,50, do. Rohe und Brothers 7,50. — Speck 7⅝. — Getreidefracht 3⅝.

Newyork, 19. Februar. Wechsel auf London 4,85½. Rother Weizen loco 0,91, per Febr. 0,89⅞, per März 0,90⅝, per Mai 0,91⅞, Mehl loco 3,40, Mais 0,48½. Fracht 3⅝ d. Zucker (Fair refining Muscovados) 4$\frac{5}{16}$.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—133℔ 150—161 M Br.
hochbunt 126—133℔ 150—161 M Br.
hellbunt 126—133℔ 150—160 M Br. } 139—160 M bez.
bunt 126—130℔ 148—155 M Br.
roth 126—135℔ 152—160 M Br.
ordinair 122—130℔ 138—150 M Br.
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 149 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 150 M Br., 149½ M Gd., per Mai-Juni 150½ M Br., 150 M Gd., per Juni-Juli 151 M Br., 150½ M Gd., per September-Okt. 152 M Br., 151½ M Gd.
Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ 109 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 110 M, unterpoln. 96 M, transit 95 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 116 M Br., 115½ M Gd., per April-Mai transit 97 M Br., 96½ M Gd.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 112/19℔ 109 bis 124 M, Futter- 80 M.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 107—108 M.
Rübsen loco per Tonne von 1000 Kilogr. russische 165 M.
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. 172 M.
Dotter russ. 105 M.
Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 84 M, roth 80 M, schwedisch 80 M.
Kleie per 50 Kilogr. 3,40—3,97½ M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 35,50 M bez.
Rohzucker unverändert geschäftslos, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kilogramm 19,20 M Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 21. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Leichtes Frostwetter. Wind: Nordost.

Weizen. Bei ruhiger Stimmung und nicht allgemeiner Kauflust erzielten sowohl inländische wie Transitweizen unveränderte Preise. Bezahlt wurde für inländischen bunt 124/5℔ 154 M, 131/2℔ 158 M, hellbunt 128℔ 157 M, glasig 130/1℔ 158 M, weiß 127℔ 158 M, 131℔ 160 M per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt bezogen 130℔ 148 M, 131/2℔ 149 M, 132℔ 150 M, bunt 129℔ 150 M, hellbunt besetzt 125/6℔ 146 M, hellbunt bezogen 129/30℔ 148 M, hellbunt 126℔ bis 128/9℔ 151 M, 131℔ 153 M, glasig 130℔ 151 M, 131℔ 152 M, hochbunt 131℔ 153 M, 132/3℔ 155 M, fein hochbunt glasig 130/1℔ 154 M, 132℔ 156 M per Tonne. Für russischen zum Transit Sommer- 113℔ und 116℔ 139 M per Tonne. Termine April-Mai 150 M Br., 149½ M Gd., Mai-Juni 150½ M Br., 150 M Gd., Juni-Juli 151 M Br., 150½ M Gd., Septbr.-Oktober 152 M Br., 151½ M Gd. Regulirungspreis 149 M.

Roggen. Transit fehlt, inländischer auch nur schwach zugeführt. Bezahlt ist inländischer 126℔ 109 M per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 116 M Br., 115½ M Gd., transit 97 M Br., 96½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 110 M, unterpolnisch 96 M, transit 95 M.

Gerste nur kleines Geschäft bei unveränderten Werthen. Gehandelt ist inländische große gelb 116/7℔ 105 M, bessere 116℔ 110 M, helle aber schmal 112/3℔ 109 M, hell 118℔ 124 M, russische zum Transit Futter- 107/8℔ 80 M. — **Hafer** inländischer 107, 108 M per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** billiger, bezahlt ist 111, 113 M per Tonne. — **Rübsen** russischer zum Transit 165 M per Tonne gehandelt. — **Raps** galizischer zum Transit 172 M per Tonne bez. — **Dotter** russischer zum Transit sehr erdig 105 M per Tonne bez. — **Kleesaaten** weiß 42 M, roth 40 M, schwedisch 40 M per 50 Kilo bez. — **Weizenkleie** grobe 3,85 bis 3,97½ M, mittel 3,47½ bis 3,72½ M, feine 3,40 M per 50 Kilo gehand. — **Spiritus** loco 35,50 M bez.

Danzig, 19. Februar.

** **[Wochenbericht.]** Das während der ganzen Woche anhaltende Frostwetter hat die Passage nach Fahrwasser etwas erschwert. — Der Verkehr ist indessen gering, da nur wenige Dampfer eintreffen und das Exportgeschäft ziemlich ruht. — In Folge geringer Weizenzufuhren zu unserem Markte hat in dieser Woche nur ein Umsatz von ca. 1600 Tonnen stattgefunden. Inhaber von Weizen schwerer Qualität sowohl von inländischer als Transitwaare waren gezwungen, sich in den Preisen entgegenkommend zu zeigen und sind dieselben bis ca. 2 M per Tonne zurückgegangen. Seit Donnerstag ist unser Markt durch von New York und England eingetroffene, etwas günstiger lautende Nachrichten fester geworden. — Bezahlt wurde: bunt 124℔ 155 M, inländ. glasig 127/8℔ 157 M, hellbunt 127/8℔, 130/1℔ 157 M, hochbunt 135℔ 160 M, Sommer- 127/8, 130℔ 157 M, zum Transit bunt 127, 130℔ 149, 150 M, glasig 130℔ 152 M, hochbunt 130/1, 132℔ 153, 154 M, hochbunt und glasig 131, 131/2℔ 154, 155 M. Regulirungspreis 150, 149, 148, 149 M. Auf Lieferung per April-Mai 149½, 149 M bez., 150 M Br., 149½ M Gd., per Mai-Juni 149½ M bez., 150½ M Br. 150 M Gd., per Juni-Juli 151 M bez., per September 151½ M bez., 152 M Br., 151½ M Gd.

Von Roggen waren die diesswöchentlichen Zufuhren, namentlich in Transitwaare, ziemlich unbedeutend und erreichte der Umsatz die mäßige Höhe von ca. 200 To. Preise für inländischen Roggen, namentlich schwerer Qualität, haben etwas nachgegeben, dagegen für Transit, namentlich polnische Waare, sich voll behauptet. — Bezahlt wurde per 120℔ inländischer 123, 127, 130℔ 111, 109, 107 M, polnischer zum Transit 119, 125℔ 96½, 96 M. Regulirungspreis inländischer 111, 110 M, unterpolnischer 96 M, Transit 95 M. Auf Lieferung inländischer per April-Mai 116, 115 M bez., 116 M Br., 115½ M Gd., Transit 97, 96½, 97 M bez.

Gerste inländische große 115/6℔ 114 M, kleine 110℔ 98 M, weiße 157/8℔ 122 M, hochfeine weiße 135 M, polnische zum Transit große 113/4℔ 96 M, große weiße 120℔ 108 M. — Erbsen inländische Koch-, feine 148 M, polnische zum Transit Mittel- 102 M, Futter- 94 M. — Hafer inländischer 106, 108 M bezahlt. — Von Spiritus trafen für die Spritfabrik in Neufahrwasser in dieser Woche 270 000 Liter ein und wurden an der Börse ca. 50 000 Liter zu 35, 35,25 M per 100 Liter à 100 % an hiesige Destillateure abgesetzt.

Danziger Fischpreise am 19. Februar.

Lachs groß 1,20 M, Aal 0,80—0,90 M, Zander 0,70—1 M, Bressen 0,50—0,60 M, Karpfen 0,80 1 M, Hecht 0,60—0,70 M, Schleih 0,90 M, Plötz 0,25 M, Dorsch 0,10—0,30 M per ℔.

Productenmärkte.

Königsberg, 19. Febr. [Wochenbericht von Portatius und Grothe.] Spiritus erfuhr eine wesentliche Abnahme der Zufuhren, wodurch Käufer genöthigt waren, etwas bessere Preise anzulegen. Die festere Haltung der westlichen Märkte, namentlich Berlins, regte auch für Termine die Kauflust an, doch sind Umsätze nur vereinzelt bekannt geworden. Zugeführt wurden vom 12. bis 18. Februar 115 000 Liter, gekündigt 45 000 Liter. Bezahlt wurde loco 36¼, 36¾ M und Gd., Februar 36½, 36¾ M Gd., März 37 M Gd., Frühjahr 37¾ M Gd., Mai-Juni 38¾ M Br., Juni 39¼ M Br., Juli 39¼ M Gd., August 39¾, 40 M Gd., Septbr. 40¾ M Br. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 19. Febr. Getreidemarkt. Weizen höher, loco 156—165, per April-Mai 165,50, per Mai-Juni 166,50. — Roggen fest, loco 115—123, per April-Mai 126,50, per Mai-Juni 127. — Rüböl still, per April-Mai 45,00. — Spiritus höher, loco 36,60, per Febr. 36,60, per April-Mai 37,40, per Juni-Juli 38,60. — Petroleum loco 11,40.

Berlin, 19. Febr. Weizen loco 150—173 M, per April-Mai 162¾—162¼—162½ M, per Mai-Juni 164¼—163¾—164 M, per Juni-Juli 165½—165—165¼ M. — Roggen loco 127 bis 131 M, guter inländ. 128—128½ M, per April-Mai 129½—129¼—129½ M, per Mai-Juni 129¾—129½—129¾ M, per Juni-Juli 130½ bis 130¼—130½ M, per Juli-Aug. 131¾ M, per Sept.-Okt. 133½—133¾ M. — Hafer loco 103—140 M, ost- und westpr. 114—121 M, pomm. und uckermärk. 115—121 M, schlesischer und böhm. 114—120 M, feiner schles., preuß. und pomm. 124—128 M, per April-Mai 109—108½ M, per Mai-Juni 110½—110¼ M, per Juni-Juli 112½—112¼ M. — Gerste loco 110—190 M. — Mais loco 108—117 M, per April-Mai 111 M, per Mai-Juni 111 M, per Septbr.-Oktbr. 113 M. — Kartoffelmehl per Febr. 16,50 M Br., per Febr.-März 16,50 M Br., per März-April 16,50 M Br., per April-Mai 16,35 M Br. — Trockene Kartoffelstärke per Febr. 16,50 M Br., per Febr.-März 16,50 M Br., per März-April 16,50 M Br., per April-Mai 16,35 M Br. — Feuchte Kartoffelstärke per Febr. 8,20 M. — Erbsen loco Futterwaare 121—128 M, Kochwaare 150 bis 200 M. — Weizenmehl Nr. 0 21,50—20 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,25 bis 18,25 M, Nr. 0 und 1 17,50—16,50 M, ff. Marken 19,35 M, per Febr. 17,50—17,55 M, per Febr.-März 17,50—17,55 M, per April-Mai 17,60—17,65 M, per Mai-Juni 17,70—17,75 M. — Rüböl loco ohne Faß 43,7 M, mit Faß per April-Mai 44,9 M, per Mai-Juni 45,2 M. — Spiritus loco ohne Faß 37,8 M, per Febr. 37,6—37,7 M, per Febr.-März 37,6—37,7 M, per April-Mai 38,3—38,5—38,4 M, per Mai-Juni 38,5—38,7—38,6 M, per Juni-Juli 39,3—39,5—39,4 M, per Juli-Aug. 39,9—40,1—40 M, per August-Septbr. 40,4—40,6—40,5 M.

Magdeburg, 19. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 96 % 19,90 M, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 19,00 M. Nachproducte, excl., 75° Rendem. 16,60 M. Ruhig. Gem. Raffinade mit Faß 24,75 M, gem. Melis I. mit Faß 23,25 M. Matt. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 10,52½ M bez., 10,62½ M Br., per März 10,55 M bez., 10,60 M Br., per April-Mai 10,85 M Gd., 11,87½ M bez., per Juni-Juli 11,07½ M bez., 11,10 Br. Flau, Schluß etwas erholt.

Breslau, 19. Febr. (Wochenbericht.) Das Geschäft in Rothkleesamen war in dieser Woche recht ruhig verlaufen, da die Nachfrage von auswärts ins Stocken gekommen ist, was naturgemäß auch auf die Unternehmungen hiesiger Händler lähmend zurückwirkte. Preise haben demzufolge nicht Stand halten können, um so mehr, als Inhaber sich hastig zum Verkauf drängten, und haben wir bei den zumeist angebotenen mittleren Qualitäten einen Preisrückgang von 1—2 M zu verzeichnen, während die schwächer angebotenen wirklich feinen Saaten sich verhältnißmäßig besser zu behaupten vermochten. Bei Weißkleesamen hat sich wenig Veränderung gezeigt, da das Angebot fast nicht nennenswerth war, während Alsyke, wenn Forderungen entsprechend billig waren, in kleinen Quantitäten Nehmer fand. Timothé in etwas ruhigerer Stimmung, doch war das Angebot sehr unbedeutend, ebenso von Tannenklee, der nur unter dem allgemeinen Druck mitzuleiden hatte. Sonstige Sämereien ohne Veränderung. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 35—39—41—45 M, feinster darüber, weiß 34—40—50—60—70—75 M, Alsyke 31—35—40—50—52 M, Timothé 22—24—26—30 M, Tannenklee 43—47—52 M, Gelbklee 11—13—17 M, feinste Qualitäten darüber.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 19. Februar. Wind: N.

Angekommen: O. B. Suhr (SD.), Möller, Swinemünde, Theilladung Sprit.

Gesegelt: Wilhelm (SD.), Dahmke, Horsens, Kleie. — Stadt Lübeck (SD.), Bremer, Lübeck, Güter.

20. Februar. Wind: ONO.

Angekommen: Bravo (SD.), Smith, Hull, Güter. — Laboe (SD.), Eggers, Hartlepool, Roheisen. — Irene (SD.), Wyk, Marstrand, Heringe. — Albert, Ahrens, Wisbeach, Kohlen. — Christina (SD.), Herström, Lübeck, leer. — Alma (SD.), Sadewasser, Newcastle, Eisenschlacke. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, leer. — Lining (SD.), Arends, Rotterdam, leer. — Gripfast (SD.), Boyers, Nykjöbing, leer.

Gesegelt: Ella (SD.), Bartels, London, Getreide und Zucker. — Ferm (SD.), Anderson, Stockholm, Mehl.

Wieder gesegelt: Antonie (SD.), Galster.

21. Februar. Wind: W.

Angekommen: Holsatia (SD.), Neumann, Kiel, leer. — Spica (SD.), Schwaak, Bremen, leer. — Sophie (SD.), Hansen, Gothenburg, leer.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 19. Februar. Wasserstand: 1,50 Meter. **Wind** NW. Wetter: Schneewehen, starker Wind.

Meteorologische Depesche vom 21 Februar.

8 Uhr Morgens
(Original-Telegramm der Danziger Zeitung.)

Stationen.	Barometer a. 0. Gr. und Meeresspiegel red. i. Millim.	Wind		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Anmerkung
Mullaghmore	762	SW	4	bedeckt	5	
Aberdeen	757	WSW	2	heiter	3	
Christiansund	750	SSW	2	wolkig	3	
Kopenhagen	763	SO	1	Nebel	−1	
Stockholm	762	S	2	bedeckt	−2	
Haparanda	757	S	4	bedeckt	−1	
Petersburg	766	SO	1	wolkenlos	−12	
Moskau	769	ONO	1	wolkenlos	−16	
Cork, Queenstown	765	W	2	heiter	4	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	762	S	1	bedeckt	1	
Sylt	762	SSW	3	bedeckt	−1	
Hamburg	763	S	1	bedeckt	1	
Swinemünde	763	W	1	bedeckt	1	
Neufahrwasser	763	W	1	bedeckt	−6	
Memel	763	OSO	1	Nebel	2	1)
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	763	S	1	bedeckt	0	
Karlsruhe	765	SW	2	Nebel	−1	
Wiesbaden	765	still	—	Nebel	0	
München	764	W	2	bedeckt	−2	
Chemnitz	764	NW	1	bedeckt	−2	2)
Berlin	764	NW	1	Nebel	0	
Wien	763	WNW	2	Schnee	−3	
Breslau	763	O	2	wolkenlos	−12	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	763	still	—	wolkenlos	1	

1) Starker Nebel. 2) Dunst.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression im Nordwesten hat ihre Wirkungskreise über Nordcentraleuropa ausgebreitet, während diejenige im Osten nahezu verschwunden ist. Im ostdeutschen Binnenlande, sowie in Ungarn und Centralrußland herrscht noch strenge Kälte. Bei leichter südlicher und westlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland trübe und neblig, stellenweise ist etwas Schnee gefallen. In Memel und Berlin hat die Temperatur die normale etwas überschritten.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
20	12	760,8	0,5	Still, leichter Schneefall.
21	8	762,2	−5,1	„ bedeckt u. neblig.
	12	76?,3	0,0	„ „ „ „

Verantwortl. d. Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen Jungen wurden hoch erfreut.

Danzig, den 20. Februar 1887.

Otto Kaiser und Frau geb. Brauneck.

Heute wurde uns ein gesundes Töchterchen geboren.

J. G. von Steen und Frau.

Danzig, d. 20. Februar 1887.

Die Verlobung meiner Tochter **Gertrud** mit dem Königl. Gerichts-Assessor und Lieutenant der Reserve Herrn **Conrad Spener** zu Berlin beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 11. Februar 1887.

Schmidt,

Geheimer Ober-Justizrath und vortragender Rath im Justizministerium.

Meine Verlobung mit Fräulein **Gertrud Schmidt,** Tochter des Geheimen Ober-Justizraths Herrn Schmidt zu Berlin und seiner verstorbenen Gemahlin, Frau Marie, geb. Hübschmann, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 11. Februar 1887.

Spener,

Gerichts-Assessor,
Lieutenant der Reserve des 3. Garde-Regiments Königin Elisabeth.

Kölner Dombau-Lotterie, Ziehung **unwiderruflich** 10. bis 12. März cr., Loose à ℳ 3,50,
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 75 000. Loose à ℳ 3,50.
Marienburger Schlossbau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 90 000, Loose ℳ 3, (3189
Loose der **Berliner Kunstgewerbe-Lotterie,** à ℳ 1, bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Zwei Original-Oelbilder

sind billig zu verkaufen bei (3166
A. Trosien, Petersiliengasse 6.

Frische Kieler Sprotten

eingetroffen.

F. E. Gossing,

Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14.

Limburger Sahnenkäse

empfiehlt

3185) **H. Entz.** Langenmarkt 32.

Die anerkannt besten Conserven jeder Art zu billigen Preisen, Mandarinen, Jerusalemer Apfelsinen ohne Kerne. Beste Sorten Messina-Apfelsinen, Datteln empf. die Obsthandlung

J. Schulz,

Matzkauschegasse. (3190

Thee's

in allen gangbaren Sorten erhielt neue Zusendung und empfehle dieselben in bekannter Güte zu billigsten Preisen.

Vanille,

aromatisch-kräftige prima Bourbon, in großer Auswahl und sehr billig.

Vanille-Pulver / Vanille-Essenz } aus echter Vanille bereitet, vereinigt Sparsamkeit und Bequemlichkeit.

Hermann Lietzau's

Apotheke u. Medicinal-Drogerie,
Holzmarkt No. 1.

Strohhüte

zum Waschen und Modernisiren werden angenommen.

Geschw. Schröder,

Langgasse 40, 1. Etage.

Neue Façons liegen zur Ansicht.

Emil A. Baus,

Stahl-, Eisen-, Maschinen- und technisches Geschäft,
7, Gr. Gerbergasse 7.

Größtes Special-Lager für complete Schmiede-Einrichtungen.

Kostenanschläge gratis.

! Alles vorräthig !

Fracks

zu Festlichkeiten werden stets verliehen Breitgasse 36 bei **J. Baumann.** (3139

---

5 Millionen Mark

sind wir beauftragt im II. Quartal auf gute größere Landgüter und gute rentable Wohnhäuser in größeren Städten unter günstigsten Bedingungen zur 1. Stelle zu begeben. Reflectanten belieben sich unter Beifügung der nöthigen Informations-Papiere rechtzeitig zu wenden an (3129

Knoch & Co., Danzig,

Comtoir: Frauengasse 47.

---

1 Korbwagen, Phaeton,

oder ähnlicher leicht. einsp. Federwagen, noch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Off. mit genauen Angaben nebst Preis nimmt entgegen (3194
Herm. Fränkel, Langgasse 48.

Otto Rochel, Langgasse 13.

Mein Geschäfts-Lokal ist zum **1. April d. J.** bereits vermiethet und muß **bis Ende März d. J.** das ganze Lager geräumt sein. Es werden daher zu jedem nur irgend annehmbaren Preise verkauft:

Elegante schwarze Modelle für Sommer, in kurz u. lang, Jackets, Regenmäntel, Kinder-Mäntel, Wasch-Anzüge für Knaben und Stoffe dazu, Sommer- und Winter-Ueberzieher, Tricot-Kleidchen, Regenmantelstoffe zu Hauskleidern geeignet, Schnüre für Regenmäntel als Garnitur über die hinteren Falten zu setzen, Wollborden, Wollspitzen, schwarze Seide, Atlasse, Reste von allen möglichen Stoffen etc.

Eine Partie Herren-Winter-Ueberzieher-Stoffe erstaunlich billig.

Abonnements-Concerte im Schützenhause.

Mittwoch, den 23. Februar cr., Abends 7½ Uhr

IV. Abonnements-Concert.

Wladimir von Pachmann, Anna und Eugen Hildach.

Billets, nummerirt à 4, 3 und 2 Mk., Stehplatz à 1,50 Mk., für Schüler à 1 Mk. bei **Constantin Ziemssen.** (2812

Wilhelm-Theater.

Dienstag, den 22. Februar 1887:

Große Künstler-Vorstellung.

Auftreten sämmtlicher Specialitäten.

Nach der Vorstellung **Fastnachts-Ball** von 10 Uhr ab.

Humoristische Kappenfahrt aller Narren und Närrinnen.

Prinz Carnevals Ende.

Höchst vergnügter Jubel-Trauerzug. Sein Gefolge besteht aus diversen Affen, Katern und sauren Häringen.

Preise der Plätze zur Vorstellung wie gewöhnlich.

Ball-Entree für Theaterbesucher: Herren und Damen à Person 25 ₰.

Ballbillets sind während der Vorstellung am Büffet zu haben und werden vor Beginn des Balles eingefordert.

Ball-Entree für das Publikum, welches der Vorstellung nicht beiwohnt, Herren 50 ₰, Damen 25 ₰.

Die Besucher der Gallerie und des Amphitheaters, sowie 2. Rang-Loge zahlen **volles Ball-Entree.**

Tanz frei.

NB. Kappen und Gesichts-Masken sind Abends an der Kasse billigst zu haben.

Hugo Meyer, Director des Wilhelm-Theaters.

Friedrich-Wilh.-Schützenhaus.

Dienstag, den 22. Februar cr.,

Fastnachts-Maskenball und Kappenfest.

Zu diesem Balle ist es Damen und Herren gestattet nur im Gesellschaftsanzuge, Gesichtsmaske und Narrenkappe zu erscheinen.

Masken-Billette à 1,50 ℳ, für Zuschauer à 2 ℳ sind bei Herrn **S. a Porta,** ganze Logen im Etablissement zu haben.

Abendkasse 2 ℳ und 3 ℳ. (3100

NB. Kappen und Gesichts-Masken sind Abends an der Kasse billigst zu haben.

Grand Restaurant,

Jopengasse 16 Jopengasse 16

von

H. J. Pallasch vormals Jordan

empfiehlt die neu decorirten Restauranträume bei gutem und billigem Frühstück- und Mittagstisch dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.

Königsberger (Ponarth) Nürnberger Lagerbier (Reiff) in vorzüglicher Qualität halte stets auf Lager.

Scherzhafte Unterhaltung zum **Fastnachtsabend!**

Wunder-Nüsse.

Höchst angenehme Unterhaltung am Fastnachts- u. Aschermittwochs-Abend zur Belustigung von Gesellschaften, welche gewillt sind, an diesen beiden günstigen Abenden das Schicksal zu befragen und einen Blick in die Zukunft thun wollen, welche dann durch die in den Nüssen enthaltenen wunderbaren Prophezeiungen enthüllt wird.

à Stck. 50 ₰, 7 Stck 3 ℳ, mit Anweisung, so lange der nur noch geringe Vorrath reicht bei (3178

A. Nolte, Hundegasse 14.

Färber- u. Gerber-Artikel.
Dampfmühlen-Fabrikate.
Gem. Hölzer, Mostrich, Reisgries, Glasur für Ofenfabriken.
Colonialwaaren- und Thee-Lager.

Bernhard Braune,
DANZIG.

Großes Lager von Farben, Firnissen und Lacken.
Weinessigsprit, Aether, Tinten 2c. eigener Fabrik.
Technische Artikel.
Brennstoffe.
Artikel zur Wäsche 2c. 2c.

Unser am hiesigen Platze größtes Lager

Böhmischer Bettfedern und Daunen

ist durch neue Einkäufe in allen Sorten durch schöne und frische Waare ergänzt.

Bei grösseren Einkäufen, z. B. Ausstattungen etc. gewähren wir 5% Rabatt.

Complete Betten von den billigsten bis zu den hochfeinsten, sowie **Matratzen, Bettgestelle** (diverse praktische Sorten) u. sämmtliche **Bettwaaren** empfehlen in nur reeller Waare zu den billigsten Preisen.

R. Deutschendorf & Co.
Milchkannengasse 27. (2294

Hansa-Porto-Tarif vom 21. Februar 1887 ab:

Einzel-Porto (bis 100 Gramm).	Ermäßigtes Porto bei Aufgabe von:
Briefe und Karten 2½ ₰,	100 Stück 1¾ ₰, 500 Stück 1½ ₰,
Couverts (4 Sorten) 3 u. 2½ ₰,	1000 Stück 1¼ ₰, 3000 Stück 1 ₰
Karten mit Rückantwort 5 ₰,	Zur Verbreitung ohne Adresse:
Drucksachen u. Streifbänder 2 ₰,	(Circulaire, Prospecte 2c.)
Eilbriefe Extragebühr 10 ₰,	100 Stück 9/10 ₰, 500 Stück 8/10 ₰,
100 bis 500 Gr. doppelt.	1000 Stück 7/10 ₰, 3000 Stück 6/10 ₰.

Unfrankirte Briefe 2c. kosten doppeltes Porto.

Die bisher ausgegebenen Werthzeichen bitten wir in unserm Central-Bureau, Hundegasse 30, gegen die neuen Werthzeichen einzutauschen oder spätestens bis 20. März d. J. zur Verwendung zu bringen. (3191

Hansa, Danziger Privatpost- und Verkehrs-Anstalt, Commandit-Gesellschaft (H. Regier).



Fr. Carl Schmidt,

Danzig, Langgasse 38.

Baby-Bazar

für

Wäsche-Artikel, Kleidchen, Mäntel, Betten und Bettstellen. (3134

Zu Aussteuern passend sind die von der Geschäftsauflösung übrig gebliebenen **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren** in Nußbaum und Mahagoni für jeden nur annehmb. Preis zu verkaufen. Näheres Breitgasse 79.

Hochfeines **Pianino,** reelle Firma, vorzügl. Bau und schöner Ton äußerst preiswerth z. v. Fleischerg. 15. I.

Ein fast neuer Bierapparat der 230 ℳ gekostet, für 100 ℳ Breitgasse 37, Eingang 1. Damm 1 Tr. zu verkaufen.

Eine eleg. neue Nußbaum-Zimmereinrichtung best. aus: 1 Sopha, 2 Fauteuils, 6 Demiefauteuils, 1 Sophatisch, 1 Vertikow, 1 Trümeau, 1 Notenschrank, 1 Goldtisch, 1 Oelgemälde, 2 Konsolen, 2 Broncefiguren, 1 Teppich, 2 Vorlagen, für die Hälfte des Werthes Breitgasse Nr. 79, 1 Tr. zu verkaufen.

Ein elegantes kreuzsaitiges

Pianino

ist Vorst. Graben 52 part. äußerst preiswerth zu verkaufen. (2138

Zu einem Arbeitszirkel für Schüler der Klassen VII, VI und V der Gymnasien und Realschulen werden noch einige Theilnehmer gesucht, geleitet wird derselbe von e. geprüften, erfahrenen Lehrerin.

Gef. Adressen unter Nr. 2935 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Lehrling.

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen melde sich bei

Carl H. Zimmermann,

Getreide-Commissions-Geschäft, Hundegasse 46. (3140

Empf. Kindergärtnerinnen 1., 2. u. 3. Kl., mit langj. Attesten, sowie eben ausgebildete, ferner ein Stubenmädchen das perfect plättet, maschinennäht u. etwas schneidert, mit g. Zeugn.
3142) **A. Weinacht,** Breitgasse 73, I.

Ein jung. geb. Mädchen, welches auch franz. und engl. spricht, sucht eine Stelle nach auswärts als **Bonne,** oder Stütze der Hausfr. Näh. b. **F. Kindler,** Danzig, Breitg. 121, Nachw.-Comtoir.

Materialisten mit guten Referenzen von sogleich und später empfiehlt **J. Heldt,** Jopengasse 9.

Landwirthinnen u. Meierinnen

bei hohem Gehalt gesucht durch **J. Heldt,** Jopengasse 9. NB. Solche, die nicht selbst kommen können, mögen ihre Zeugnisse schicken. (3126

---

50 Mark

auch mehr demjenigen, welcher mich zur Erpachtung eines kleineren, aber gangbaren Restaurants verhilft, mittl. Stadt Ost- oder Westpreußens, von sogleich oder 1. April Offerten unter **J. K.** postl. **Graudenz.** (3095

Empf. eine erf. Wirthin fürs Gut, dies. verst. die feine Küche, Kuchenbäckerei, Butterei und Viehzucht, ferner eine kalte Mamsell, für Bahnhof, Hotel und Restaurant, auch schon etwas mit der warmen Küche vertraut.
3143) **A. Weinacht,** Breitgasse 73, I.

Wirthinn. für Stadt u. Land, Stützen der Hausfrau, Kochmamsells für feine Hotels und Privat-Häuser, Kindergärtn. und Dienstmädchen jeder Art empf. **Kindler,** Breitgasse 121.

Gesinde aller Art empfiehlt **Pauline Utzwaldt,** Breitgasse 37, Eingang 1. Damm, 1 Treppe. (3167

Für mein Colonial-Waaren-Geschäft suche zum 1. April cr einen gut empfohlenen polnisch sprechenden **Commis und Lehrling.**

Adressen unter 3163 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Suche zum 1. April einen

Lehrling

für mein Colonialwaaren-Geschäft.

Adolph Eick,
3177) Breitgasse 108.

Ich suche für mein Leinen- und Weißwaaren-Geschäft

einen Lehrling.

der event. Station im Hause haben kann.
3136) **C. Lehmkuhl.**

Ein junger Mann, Materialist, der zum 1. April seine Lehrzeit beendet hat, sucht unter geringen Ansprüchen eine Stellung.

Gefl. Adressen unter Nr. 3164 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

In einer feinen Pension wird f. einen Knaben von 10 Jahren ein Mitpensionär gesucht. Gef. Ad. unter Nr. 3165 an die Exped. dieser Zeit. erb.

Pension

zum 1. April für 2 Schüler mit gewissenhafter Beaufsichtigung zu haben.

Weyher, Jopengasse 26

---

1. Damm 7 ist die Saal-Etage, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör zum April zu vermiethen.

Besichtigung zwischen 11—1 Uhr. Näheres 2. Etage. (3105

Lagerräume

im Speicher Judengasse Nr. 10 sind zu vermiethen. Näheres im Comptoir Milchkannengasse Nr. 3 (3169

Ein Comtoir von 3 Stuben (1 auf Wunsch möblirt) ist in der Hange-Etage Brodbänkengasse 24 zum 1. April zu vermiethen. (59

Eine neu dekorirte herrschaftliche **Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet, sowie allem Zubehör, in der 2. Etage in der Hundegasse belegen, ist sogleich oder vom 1. April zu vermiethen.

Näheres im Comtoir Hundegasse Nr. 51, hinten. (2874

In Stolp in Pomm habe ich in meinem neu ausgebauten Hause, in bester Geschäftsgegend, einen großen eleganten

Laden mit Wohnung

von sofort oder zum 1. April cr. zu vermiethen. (3124

Näheres bei Herrn **Paul Rudolphy,** Danzig, Langenmarkt Nr. 2, oder direct bei mir.

Franz Gurski,

Stolp in Pomm.

Olivaerthor Nr. 8 ist eine Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 4 großen Zimmern nebst allem Zub. und eigenem Garten zum 1. April zu vermiethen. (3188

Ein gr. heller Laden

passend für Engros-Geschäft, Druckerei, Restaurant ist Breitgasse Nr. 79 sofort oder später zu vermiethen. (3172

Eine sehr freundliche, ganz neu decorirte Wohnung, eine Treppe hoch, 3 Zimmer, Entree, u. s. w. ist Schießstange 4 zu vermiethen.

Näheres Schießstange 3.

Die **Unterräume im Gold. Herz- u. Kiebitzspeicher**

in der Kiebitzgasse gelegen, sind sofort oder zum 1. April zu vermiethen.

Näheres Schäferei Nr. 19. (3032

Danziger Zweigverein
des deutschen Privat-Beamten-Vereins.

Montag, den 7. März, Abends 8½ Uhr, in Küster's Restaurant, Brodbänkengasse 44, Saal-Etage:

Ordentliche

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht des Vorstandes und Bericht der Revisoren. 2) Beschluß über die Dechargeertheilung. 3) Wahl der Revisoren für das laufende Vereinsjahr. 4) Vertretung des Zweigvereins in der Generalversammlung in Magdeburg. 5) Beschluß über einen zu erhebenden **Zweigvereinsbeitrag** (nach § 7). 6) Mittheilungen.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht. Gäste haben Zutritt. **Der Vorstand.**

Erste Danziger Steh-Bier-Halle

und **Frühstücksstube,**

Breitgasse 26.

Täglich fr. Bouillon à Tasse 15 Pf.
Täglich Eisbein mit Sauerkohl 40 Pf.
Wiener Würstchen à Paar 20 Pf.
Diverse andere Speisen wie bekannt gut und billig. (3173
Lachs-, Caviar-, Spickgans-, Sardellen-, Schinken-Brödchen à 10 Pf.
ff. Biere: Böhmisch 3/10 Liter 10 Pf.
Salvator-Bier 3/10 Liter 15 Pf.
Berliner Weißbier à Flasche 15 Pf.
u. s. w. **V. Witt.**

Restaurant

„Zur Wolfsschlucht".

Heute Abend:

Concert.

(Entree frei),

3186) **A. Rohde.**

Wiener Café zur Börse.

Dienstag, den 22. Februar:

Großes

Fastnachts-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister **Sperling.**

Anfang 9 Uhr. Hochachtungsvoll

3193) **Ed. Martin.**

Mittwoch, den 23. Februar:

Gr. Concert.

Café Nötzel.

2. Petershagen. 2. Petershagen.

Dienstag, den 22. Februar 1887 am Fastnacht.

Grosses humoristisches

Extra-Concert.

ausgeführt vom Künstler-Septett Direction Wolff.

Anfang 4 Uhr. Entree 10 Pf.

Es ladet ergebenst ein **L. Nötzel.**

Kaffeehaus zur halben Allee.

Dienstag, den 22. Februar 1887:

Fastnacht.

Humoristisches Kaffee-Concert unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Theil.**

Anfang 3½ Uhr. Entree frei.

3137) **J. Kochanski.**

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 22. Februar 1887. Faschings-Vorstellung. 4. Serie grün 106. Ab.-V. P.-P. A. **Robert und Bertram** oder: Die lustigen Vagabunden. Posse mit Gesang und Tanz in 4 Acten von G. Räder. Concert Einlagen.

Mittwoch, den 23. Februar 1887. 4. Serie grün. 117. Ab.-V. P.-P. B. **Don Cesar.** Operette in 3 Acten von R. Dellinger.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.